

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

111 (30.3.1924) Sonntagsausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von  
Herrn Thiergarten.  
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.  
Verlagsstelle: Karlsruher Platz 10.  
Dr. Wagner: für den Schriftverkehr u. den  
übrigen redaktionellen Teil; Dr. H. F. Fels:  
für die Anzeigen; A. Rindfleisch:  
alle in Karlsruhe.  
Verleger: Dr. Kurt Weiger.

Verlagsdruckerei:  
Verlagsdruckerei: Nr. 86,  
Redaktion: Nr. 309 und 310.  
Verlagsdruckerei:  
Druck- und Sammlungs-Ges. nach  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

**Beilagen:** Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

## Die Politik des neuen französischen Kabinetts.

**Der erste Ministerrat. — Vorstellung bei Millerand.**  
F. H. Paris, 29. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das neue französische Kabinett versammelte sich heute 9 1/2 Uhr zu seiner ersten Beratung. Folgendes Kabinettsprogramm wurde ausgegeben.  
Die neuen Minister hielten heute ihren ersten Ministerrat im Außenministerium unter dem Vorsitz Poincarés ab. Diese Besprechung dauerte von 9.30 Uhr bis 11.45 Uhr und war ausgefüllt durch eine Darlegung des Ministerpräsidenten und eine eingehende Prüfung aller Vorlagen, die sich auf die gegenwärtige Politik beziehen. Die Politik des neuen Kabinetts wird in allen Punkten der des früheren Kabinetts gleichen und das neue Kabinett wird deren Fortsetzung sichern.

Die Minister beschloßen, heute nachmittag einen Kabinettsrat anzuhalten. Nach dem Schluß der ersten Beratung begaben sie sich ins Elysée, wo der Ministerpräsident sie dem Präsidenten der Republik Millerand vorstellte. Ein Ministerrat wird morgen um 5 Uhr stattfinden.  
Ueber den Empfang der Minister durch Millerand veröffentlicht „L'Echo“ folgende Note: Millerand beglückwünschte den Ministerpräsidenten in warmer Weise dazu, daß es ihm gelungen sei, so glänzende Persönlichkeiten um sich zu gruppieren, aus denen das neue Kabinett zusammengesetzt ist. Der Präsident versicherte dann, daß die Regierung bei allen Gelegenheiten auf seine volle Mitarbeit rechnen könnte, damit in einem den Interessen der Nation am meisten entsprechenden Sinne die heiklen Probleme gelöst werden können, welche die gegenwärtige Situation aufwirft.  
Nach Schluß des Ministerrates erklärte Louchet Zeitungsberichterstattern gegenüber, daß die auswärtige Politik und das Programm der Kammerberatungen erledigt würde. Er selber wolle sich mit den Problemen beschäftigen, die sich aus der Teuerung ergeben. Der Innenminister de Selves erklärte, alle Minister wären einig in der Anschauung, daß die auswärtige Politik Poincarés fortgesetzt werden soll. Maginot fügte hinzu, ebenso die innere Politik. In dem Ministerrat, der heute um 5 Uhr nachmittags stattfand, wurde die Erklärung festgelegt, die am Montag vom Ministerpräsidenten in der Kammer und vom Justizminister im Senat eingelesen werden wird. Diese Erklärung wird morgen Millerand in dem Ministerrat vorgelegt werden, der um 5 Uhr nachmittags im Elysée abgehalten wird.

## Frankreichs Zustimmung

**1 dem Beschluß der Sachverständigen wahrscheinlich.**  
F. H. Paris, 29. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dem „Matin“ ist nun auch die „Information“ in der Lage, aus dem Bericht der Sachverständigen sehr wesentliche Mitteilungen zu machen, die zum Teil die bereits bekannten Einzelheiten bestätigen. Die Sachverständigen erklären, daß in das deutsche Budget für die nächsten Jahre nur sehr beschränkte Beträge für die Reparationsleistungen aufgenommen werden können, vielleicht überhaupt nur die Transportsteuer in der Höhe 300 Millionen Goldmark. Diese Steuer könnte als Zinsenbeitrag für die sechspromtente Anleihe von 5 Milliarden verwendet werden, doch würden vorläufig nur 2,5 Milliarden zur Zeichnung aufgelegt werden. Eine weitere Anleihe lasse sich durch die Industriehypothek in der Höhe von 10 Milliarden ermöglichen. Eine Holding Company würde für diese zehn Milliarden Schuldverschreibungen ausgeben, von denen 60 Prozent der Reparationskommission und 40 Prozent der Regierung übergeben werden sollen. Diese Schuldverschreibungen würden mit 5 Prozent verzinst werden. 1 Prozent würde jährlich zur Amortisierung angewendet werden. (Man muß wohl annehmen, daß Zinsen und Amortisationssumme würde der neuen französischen Emissionsbank übergeben werden, die bekanntlich ein eigenes Reparationskonto einrichten soll und dieses würde mit der Reparationskommission in Verbindung stehen. Reparationskommission und Regierung könnten die ihnen überwiesenen Schuldverschreibungen allmählich (in einem nicht näher bezeichneten Zeitraum) auf den Markt begeben. Eine dritte Anleihe sollte die Leihzinsen ermöglichen und zwar in Höhe von 26 Milliarden Mark, wovon die Alliierten die Hälfte, die Reichsregierung die andere Hälfte erhalten sollen. Die Alliierten bekommen die 13 Milliarden, die in Vorschlagsaktien im Wert von 2 Milliarden und in Vorschlagschuldverschreibungen im Wert von 11 Milliarden zerfallen, während die 13 Milliarden der Reichsregierung in 2 Milliarden Vorschlagsaktien und 11 Milliarden gewöhnliche Aktien sich teilen. Man merkt sofort: Die Reparationskommission erhält nur Vorschlagsaktien und Vorschlagsobligationen, während das Reich sich mit gewöhnlichen Aktien im Werte von 3 Milliarden begnügen soll. Auf diese Aktien und Schuldverschreibungen sollen nur allmählich auf den Märkten zur Zeichnung aufgelegt werden.  
Selbst wenn es anfangs überhaupt unmöglich wäre, irgend eine internationale Anleihe aufzunehmen, glauben die Sachverständigen, daß man später mit 1260 000 000 Goldmark Einnahmen rechnen kann und zwar 300 Millionen Transportsteuern, 300 Millionen von der Industriehypothek und 600 Millionen von den Reichsrenten. Aber für 1924/25 glaubt man, daß sich eine Anleihe von 1/2 Milliarden aufbringen lasse, ebenso in den folgenden 3 Jahren. Nach 4 Jahren, so nehmen die Sachverständigen an, würde das deutsche Budget sich so günstig gestaltet haben, daß genug Ueberlässe für die Reparationszahlungen seine Zuflucht nehmen würde. Selbst diese Ueberlässe werden von den Sachverständigen nur mit 2,5 Milliarden Goldmark errechnet, von den Sachverständigen von 1924 an ausgegebenen Anleihe bezahlt, die Belastungskosten und die Kostenlieferungen gedeckt werden sollen. Letztere müßten unbedingt fortwähren. Da die Sachverständigen jedenfalls mit einer Summe von 2,5 Milliarden pro Jahr auf die Reparationen rechnen (4 Jahre im Wege von Anleihen später durch Ueberlässe des deutschen Budgets), so würde Frankreich, das von allen Reparationsleistungen Deutschlands 52 Prozent erhält, weit mehr als aus sich selbst die optimistischsten Berechnungen über Erträge aus dem Ruhrgebiet bisher erwarten lassen. Infolgedessen ist die „Information“ überzeugt, daß Frankreich dem Beschluß der Sachverständigen zustimmen werde.

**II. Berlin, 29. März. (Eigener Drahtbericht.)** Wie die Telephon-Union an zuständiger Stelle erzählt, ist dem Reichsministerium im Gesetzentwurf zugegangen, durch den der zum Schutze der Republik am 21. Juli 1922 eingeführte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll.

## Parteitag der Deutschen Volkspartei.

**R. Hannover, 29. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach dem Eintritt in die Tagesordnung sprachen, wie bereits gemeldet, Senator a. D. Beythien über die Mittelstandsprobleme und Reichstagsabgeordneter Dusché über die Landwirtschaft. Dann folgte ein Vortrag des

**Gemeinschaftsvorstehenden Thiel**  
über die Arbeitnehmer in der deutschen Wirtschaft. Er führte aus, daß die tatsächlichen Lebensmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft angesichts der durch den Krieg, die Revolution, die Erfüllungspolitik sowie infolge der Inflation herbeigeführten Schwächung und der durch das Verfall der Diktat hervorgerufenen Erdrosselung unserer Wirtschaftskräfte allgemein noch viel zu günstig beurteilt werden und fürchtet darüber die bittersten Enttäuschungen für Volk und Staat, die daraus nicht hinreichend gerettet sind. Angeht es solcher trüben Aussichten müßten die einflussreichen Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft alles daran setzen, um rechtzeitig dafür zu sorgen, daß auf ganz neuen Grundlagen ein besseres Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zustande kommt und eine Sozialpolitik geschaffen wird, die unter Vermeidung untragbarer Lasten für die Wirtschaft und den Staat die Arbeitsfreude der großen Masse durch die Leistungsfähigkeit der deutschen Gütererzeugung in Qualität und Quantität erhält. Nun stehen weitere bedeutende Mietpreissteigerungen bevor, durch die wir auf 52-56 Prozent der Vorkriegsmiete gelangen. Gelingt es nicht, dafür einen Ausgleich zu finden, dann befürchtet der Redner harte Explosionen. Den Höhepunkt des Vortrags bildete die Behandlung der seelischen Nöte der Arbeitnehmer, die zeitweiligen Arbeitnehmer bleiben müssen, daher ihre Arbeit nicht mehr als Lebensstunde empfinden, sondern sie als eine Fron, als Mittel zum Broterwerb betrachten. Nun gelte es, den Arbeitnehmern, die in der Bekämpfung der Sozialisierungspläne der Deutschen Volkspartei gefolgt seien, positive Beweise dafür zu geben, daß die Partei keineswegs die Befähigung der großen Masse übersehen. Auch einem einfachen Arbeiterleben müsse man eine sinnvolle und systematische Aufstiegsmöglichkeit geben. Würde heute hier aufbauende Arbeit geleistet, dann, so schloß der Redner, könnten wir unser Volk vielleicht bald wieder wie einst in der napoleonischen Zeit emporreißen aus Schmutz und Knechtschaft. Nur aus dem inneren sozialen Frieden geht der Weg zur Freiheit. (Beifall.)

Darauf wurde folgendes Telegramm aus West-Ostfriesland an Dr. Stresemann verlesen: „Dem Prinzen gab die Heimat Du, in Sachsen schlafst Du mächtig zu, das neue Geld nach Du dem Land, Seil, Stresemann, mit Herz und Hand.“ (Stürmischer Beifall.)

Eingegangen ist inzwischen folgende Entschliessung Morath: „Der Parteitag bekennt sich zu der angestammtesten Erhaltung des Beamtenstandes und fordert die Wiederherstellung der durch die Personalabnahmeordnung vorübergehend aufgehobenen Beamtenrechte und eine Befolgung, die allen Beamtengruppen ausnahmslos eine Existenz gewährleistet. Er fordert ein einheitliches neues Beamtenrecht auf öffentlich-rechtlicher Grundlage. Aus dieser Auffassung heraus betont er, daß die Privatisierung von Reichsbetrieben nach wie vor den entscheidenden Widerstand der Deutschen Volkspartei findet.“

Der Parteitag betrachtet es als eine Ehrenpflicht, für die Angehörigen der alten ruhmvollen Wehrmacht zu sorgen und den Aufbau und Ausbau der noch verbliebenen Armee und Marine zu fördern.  
Nach dem Bericht der Prüfungscommission sind auf dem Parteitag anwesend: 434 Mitglieder des Zentralvorstandes, 592 Vertreter der Wahlkreise, 269 Gäste und 74 Vertreter der Kreise, im Ganzen also 1369 Teilnehmer.

**Zur Arbeitnehmerfrage**  
ist folgende Entschliessung eingebracht worden:

- „Der Parteitag bekennt sich zu den folgenden vom Abgeordneten Thiel aufgestellten Richtlinien für die soziale Politik der Deutschen Volkspartei:
1. In der Lohn- und Gehaltspolitik muß von den auf dem Boden der Deutschen Volkspartei stehenden Arbeitnehmern und Arbeitgebern erwartet werden, daß alles geschieht, um im Wege der Verständigung möglichst ohne Zwangsmaßnahmen der staatlichen Schlichtungsorgane Löhne und Gehälter zu regeln unter strenger Berücksichtigung des Leistungsprinzips und ohne die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu gefährden. Hierzu muß erstrebt werden, den Kosten der Lebenshaltung einschließlich der neuerlich ansteigenden Wohnungsmiete bester Rechnung zu tragen.
  2. Als die bedeutendsten Voraussetzungen für das Gelingen des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft betrachtet die Deutsche Volkspartei die Aufrechterhaltung und den weiteren Ausbau der fachlichen Fortbildungsschule.
  3. Nachdem die Sozialisierungsbestrebungen der Sozialdemokratie zerschlagen sind, hält die Deutsche Volkspartei den Augenblick für gekommen, die vom nationalen Verantwortungsbewußtsein erfüllte Arbeitgeberchaft beizurufen, um gemeinsam mit der Arbeitnehmerchaft nach Möglichkeiten zu suchen, mit in eine Organisation hineinzuwachsen, die den Arbeitnehmer in den Mittelpunkt und die Mitbestimmung der deutschen Wirtschaft einführt. Insbesondere ist die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit hinzuweisen, alle Maßnahmen zu fördern, die geeignet sind, ein weiteres Herabsinken selbständiger Existenzen, wie Handwerker, Landwirte usw. in die Masse der Lohnarbeiterschaft zu verhindern. Hierzu berichtet

**Reichstagsabgeordneter Albrecht Morath**  
über die Lage der Beamtenschaft, wobei er die Frage unterfuchte, ob die Beamtenschaft im engeren Wortsinne zum Mittelstand gehört. Soziologisch betrachtet sei der Beamtensstand der reichsgeldberühmte Stand, der in allen Schichten vertreten sei und seine besten Kräfte immer aus dem Mittelstand gezogen habe. Vergessens müßte sich bis jetzt der Sozialismus, den Beamten klar zu machen, daß sie schlechweg Arbeitnehmer seien, und wie die freien Arbeiter zum Proletariat gehörten. Die Beamtenschaft wolle zwar nichts Besseres sein, aber unbedingt in rechtlicher Beziehung etwas anderes. Es sei doch klar, daß ohne das besondere Treuverhältnis des Beamten zum Staat die Allgömeinheit schweren Schaden erleiden würde. Habe doch die hingebende Arbeit der Beamtenschaft an dem beispiellosen Aufblühen der deutschen Wirtschaft in den letzten 40 Jahren vor dem Kriege einen hervorragenden Anteil. Es sei klar, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur gelingen kann, wenn Verwaltung und Betrieb des Reichs, der Länder und Kommunen, wenn Rechtspflege und Seelsorge und Unterricht und alles das, was der Beamtenschaft an allgemeinen Aufgaben anvertraut ist, von einer Berufsbeamtenschaft geleistet werde, die sachlich auf das Beste vorgebildet, wirtschaft-

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Umschau.

**In Deutschland ist die Nachricht von dem Zwischenfall im Palais Bourbon, der am Mittwoch das Rücktrittsgesuch Poincarés auslöste, fast ausnahmslos mit großer Kühle und Reserve aufgenommen worden. Gewichtig durch zu viele Enttäuschungen der letzten Jahre haben wir uns die Illusionen einigermaßen abgewöhnt. Anders in einem Teil des Auslands. Vor allem haben einige führende englische Blätter das Rücktrittsgesuch von Poincaré zunächst ganz ernst genommen, und auch in der Downingstreet scheint man fast einen Tag lang durchaus an die Möglichkeit eines Personalwechsels in der Führung der französischen Politik und darüber hinaus auch mit einem Systemwechsel in einigen wesentlichen Punkten gerechnet zu haben. Anders wäre die offiziöse Mitteilung des Reutersbüros vom 27. März nicht zu erklären, die mit aller liebenswürdigen Anerkennung für Poincaré doch eine gewisse Doppeldeutigkeit — wenn man misstrauisch sein wollte, könnte man sogar sagen: Hinterhältigkeit — in der Feststellung verband, daß die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich auch dann aufrecht erhalten bleiben würden, wenn Poincaré nicht mehr Ministerpräsident sei. Die Londoner Presse ging in dem Glauben, über eine gestürzte Größe offener und freimütiger sprechen zu können, in ihren Äußerungen sehr weit, und so hat der Pariser Zwischenfall doch immerhin die Wirkung gehabt, daß er die Verstimmung und die geradezu feindseligen Gefühle, die die Politik Poincarés in England hervorgerufen hat, in ihrer ganzen Tiefe und in vollem Umfang sichtbar gemacht hat. Ein führendes liberales Blatt kommt nach der Aufstellung des ganzen Sündenregisters Poincarés von der Sprengung der Genuever Konferenz, die die Desertion von Chanat bis zum Aufmarsch, zu dem Schlußparade, daß niemand Europa seit Kriegsausgang mehr Schaden gebracht habe, als diese „historische, aber unheilvolle Regierung.“ Auch Macdonald selbst hat ausgerechnet die Lage der französischen Krise sich zu einem Vorstoß ausgesprochen, wie er ihn in dieser eindeutigen, nicht mehr mißverständlichen und energiegelassen Weise bisher noch nicht unternommen hat. Das was nicht ein Zufall war, daß vielmehr das Frage- und Antwortspiel zwischen Asquith und dem Kabinettschef eines jeder Spiele mit verteilten Rollen war, wie man sie von dem disziplinierteren englischen Parlamentarismus aus vielen Beispielen gewohnt ist, kann man ohne weiteres annehmen. Und Macdonald muß gerade nach den vorausgegangenen Unterhaltungen mit dem französischen Botschafter St. Aulaire gewußt haben, warum solche energiegelassen Worte notwendig waren. Poincaré hat wieder einmal seine bekannte Methode angewandt, die Sicherheitsfrage in den Vordergrund zu schieben, wo eigentlich das Reparationsproblem zur Debatte steht. Die öffentliche Antwort bedeutete einen sehr energiegelassen Ruf zur Sache und eine sehr scharfe Abfuhr an die ganze Außenpolitik Poincarés. Gegen jeden Versuch, die belgisch-französischen Wirtschaftsabmachungen mit dem Rheinland zur Ausgestaltung einer besonderen „Reparationsprovinz“ und damit zu einer vollkommenen Restitutions des Reparationsproblems zu verwenden, würde die englische Regierung unverzüglich schärfen Protest erheben.“ Von allen Versuchen, auf dem Weg über die Rheinlands-Kommission, die Souveränität des Reiches als Geheißgeber im besetzten Gebiet zu untergraben, „möchte die englische Regierung überhaupt nichts mehr zu hören bekommen.“ England würde weder der Rheinlands-Kommission noch der Saar-Kommission gestatten, ihre im Vertrag festgelegten Funktionen „auch nur im geringsten zu überschreiten.“ In Bezug auf die französische Sicherheit erklärte Macdonald, daß „Frankreich Länder von irgendwelcher Bedeutung niemals zum Abschluß eines solchen Sicherheitspaktes, wie ihn Frankreich dente, gewinnen würde.“ Im Grunde also ein umfassendes Vernichtungsurteil über die ganze Außenpolitik, die Poincaré seit seinem Amtsantritt befolgt hat.**

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Poincaré den an sich unbedeutenden Zwischenfall in der Kammer wirklich gerne benutzt hätte, um sich zu drücken, ehe eine weitere Erschütterung seiner internationalen Politik von außen her oder eine Verschiebung der Kammermehrheit durch die kommenden Wahlen ihn in einer Form zum Rücktritt nötigen könnte, die das Urteil der Welt oder der französischen Wähler über seine Politik in eindeutiger Weise zum Ausdruck bringen würde. Es macht etwas den Eindruck, als ob er bei der Neubildung seines Kabinetts sich auf diese Möglichkeiten eingestellt hätte, als ob er versuchen wollte, Brücken über kommende Eventualitäten zu bauen, über die hinweg er persönlich seine Politik führen könnte. Wenn Poincaré während der Verhandlungen über ein neues Kabinett mit Betonung erklärte, daß man in ihm nicht mehr den ehemaligen Ministerpräsidenten erblicken dürfe, sondern nur einen Politiker, der vom Präsidenten mit der Mission der Kabinettsneubildung beauftragt sei, wird man darin vielleicht doch mehr als eine Ironie erblicken müssen. Die neue Lage in England, die in Macdonalds Rede deutlich in die Erscheinung trat, dürfte in Zusammenhang mit den Verhandlungen, die Poincaré während der Krise mit mehr als hundert Parlamentariern gepflogen hat, ihn doch etwas weiter zu der Erkenntnis gebracht haben, daß mit den alten Formeln nicht mehr auszukommen ist, daß mit ihnen die kommenden Verhandlungen in der Entente über den zu erwartenden Bericht der Sachverständigen angesichts der veränderten Lage in England und auch sonst in der Entente nicht mehr zu führen sind. So zeigt denn das neue Kabinett Poincaré doch wesentlich veränderte Züge. Zwar erscheinen hin und wieder die Namen Maginot und Le Trocquer, die die Hauptstützen der bisherigen Außenpolitik darstellten. Dagegen sind die neuen Minister, wie Louchet und de Jouvenel ausgesprochene Vertreter einer Politik, die die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wenigstens zunächst über die rein politischen Fragen stellen, denen angesichts der wirtschaftlichen Lage Frankreichs Reparationen wichtiger erscheinen, als Sicherheiten, will sagen verlässliche Garantien, die letzten Endes Reparationsleistungen ausschließen. Gerade die letzte Frankensache hat die mangelnde Fundierung des französischen Finanz- und Wirtschaftssystems, die Abhängigkeit vom angelsächsischen Ausland und für die Dauer die Abhängigkeit von dem wirtschaftlichen Eingang von Reparationen gezeigt. Louchet hat seinerzeit die Wiesbadener Verhandlungen mit Rathenau geführt, und de Jouvenel hat noch in den bekannten letzten Senatsdebatten sein Programm einer reparationspolitischen Verständigung unter











**Solinger Stahlwarenhaus**  
**Ernst Kratz**  
 Waldstrasse gegenüber der Hofapotheke

Empfehl in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit. Rasiermesser, Rasierapparate, Klingen, Rasierbedarfartikel, Taschenmesser, Bestecke, Scheren etc. Telefon 2561

Zu einem Kursus  
**„Mein System“**  
 der **Körperschönheit und Muskelbildung** ohne Geräte, erdite Anmeldung. Schriftlich oder persönlich. Mäßige Preise.  
**Hans Mühlig-Carolus**  
 Muskelphänomen, Werderstraße 29, IV. Zu sprechen: 6-8 Uhr nachmittags. 8384

**Spedition, Fuhrunternehmung Lagerhaus**

Fuhrgeschäfte aller Art / Güterbestätterei An- u. Abfuhr von Stückgütern u. Wagenladungen / Weintransporte u. s. w. mit Auto (eigene Pässe) / Große, geschlossene Lagerräume sowie offenes Gelände zum Lagern von Baumaterialien u. s. w.

**Joh. Mannherz, Ruppurrerstr. 96/98**  
 Telefon 1287 Telefon 1287  
 Büro: Nebenstraße 50.

Eine größere Menge gute Gartenerde ist ebenfalls preiswert abzugeben. 1797

**H. Echle, G. m. b. H. KARLSRUHE**  
 Klauprechtstr. 3.  
**Parkett-Böden**  
 Neuherstellung, Reparaturen, Abstreifen und Polierarbeiten.  
 4908 Telefon 1227 u. 2328.

**Gewerkschafts-Empfehlung.**  
 Unterzeichnetem empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden  
**Dachdeckerarbeiten**  
 in Schiefer, Ziegel, Gips, Holzwasser, Kies, Gipsbänder usw. für jede Arbeit wird Garantie geleistet bei sehr billiger Berechnung.  
**Philipp Ganz, Dachdeckermeister**  
 Telefon Nr. 5747. Geiselstr. 6. II.

**Sonderverkauf**  
 10% vom 1.-12. April 10% Rabatt

Damen- und Herrenwäsche Strumpfwaren / Wollene Westen Strickgarne und Weisswaren

Etagengeschäft  
**Martin Gehm, Akademiestr. 32**  
 gegenüber der Post  
 Anfertigung von Wäsche in eigener Werkstätte, auch von gegebenen Stoffen.

**Ausmauern u. Instandsetzung**  
 von Oefen, Herden, Kesselanlagen jed. Art. sowie Heizanlagen werden sachgemäß, prompt und billig ausgebaut. Umziehen u. Verlegung v. Kachelöfen, Reparaturen an Wand- und Bodenplatten.  
**Otto Brändli, Ofen- und Kachelgeschäft, Göttesbaurstr. 10 u. Säbingerstr. 82, Tel. 2466.**



**Addier- und Subtrahier-Maschine CONTINENTAL**  
 Generalvertretung **Emil Schwehr**  
 Karlsruhe Douglastr. 7 III. 2083.

**Formobstschnitt,**  
 Obstbaumpflege und Schnitt der Stierhänder, sowie Neuanlagen und dauernde Instandhaltung von Stiergärten übernimmt **hier u. auswärts, Paul Bardenwerper, Schulstr. 1, Vöhringen, Karlsruhe i. B. - Fernsprecher 1087.** Aufträgen bitte ich genau adressieren: nur Postscheckbuch 4. 7706

**Rolladen**  
 Neuankertigung Reparaturen.  
**Telefon 2328.** 4007  
 Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik G. m. b. H.  
 Durlacher-Allee 59.

**Visitenkarten**  
 werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse



**REEMTSMA-CIGARETTEN SORTEN-GRUPPE «B»**

Die in der Gruppe B zusammengefaßten Sorten sind in ihrem Mischungscharakter besonders eigenartig und blumig.

**STANDARD 5 ♂**  
 leicht-blumig  
 PROVENIENZ: XANTHI, DUBNITZA, LIGDA, SUCHUM

**SWANTEWIT 7 ♂**  
 eigenartig blumig-weich  
 PROVENIENZ: KASCHI-JAKKA, MADEN, LYGDA-BASMA, PERSITZAN, ZICHNA-DUBEC

**SWANEBLOEM 8 ♂**  
 süßig-reich  
 PROVENIENZ: DJEBEL-TABAKE DES XANTHI-DISTRIKTS UND CAVALLA-BLÄTTER

**LÜTTJE REEMTSMA 6 ♂**  
 anregend, aromatisch  
 SPEZIAL-CIGARETTE, DURCH DUBEC-BLÄTTER THRAZISCHER DISTRIKTE BESTIMMT

**REEMTSMA A.-G. ALTONA-BAHRENFELD**

**Schachspalte Nr. 13.**

Gelöst von R. Rutz.  
**Aufgabe Nr. 12**  
 Edm. Eymann, Eisenach.

Schwarz.



1 2 3 4 5 6 7 8  
 a b c d e f g h  
 Weiß.

Matt in 3 Zügen.

**Rätsel-Ecke**

Ergänzungsrätsel.  
 W... Di... J... Pa...  
 ...e...sen Or...

Statt der Punkte sind Buchstaben zu setzen, jedoch Wörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: weiblicher Vornamen, Getränk, fremde Münze, Körperteil, Rechtsverhältnis, lautmännlicher und militärischer Ausdruck, moderner Verkehrsreisender. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die ergänzten Buchstaben im angemessenen Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

**Worträtsel.**  
 Zu dem, was fallen und spalten kann, Flüß noch, was ruft den Himmel an. Als Ganzes nimm's, so hast du dann, Was uns im Unglück trösten kann.

**Bitte ausschneiden!**  
 Ich übernehme jede Reparaturarbeit an Möbeln im Hause selbst, sowie Auspolieren, Aufstichen und Hausreparaturen. Karte genau.  
**Schreiner Kerstl, Adlerstraße 3, Hths.**

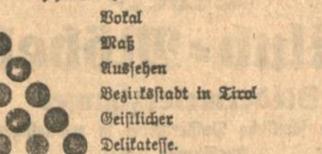
**Wir offerieren**  
**Gaß- und Speisekartoffel**  
 in Wagenladungen, fad- und norddeutsche Provenienzen.  
**Gebrüder Weil, Mannheim**  
 Telefon Nr. 1833.

**Schreibmaschinen-Unterricht**  
 erteilt Treuband, Hans-Ebomstr. 5. 28210

**Photographien**  
 1 Monats- u. Wochenkarten, genau nach Vor-schrift der Eisenbahn, liefert sofort  
**Photogr. Meister,**  
 Kaiserstraße 50, Ein-gangs Adlerstr. 5065

**Sprengstoffe**  
 sowie säm. Zündrequisiten  
 auch für elektrische Sprengungen, für Steinbrüche, Stachholzroden und sonstige Bodenarbeiten, liefert sofort ab Lager lieferbar.  
**Bermann Kübler & Co. Ludwigsburg**  
 Vorderer Schloßstraße 41, Telefon 186.  
 Vertreter der Firma Carlomag & Co., Gumburg.  
**Altimetall, Eisen, Lumpen, Papier, Druckstempel, Speicher- u. Kellerkram**  
 liefert reell zu besten Preisen  
**H. Graf, Bachstr. 63, Postadresse: Karlstr. 41**

**Pyramide.**



Vokal  
 Nasal  
 Aussetzen  
 Bezugsstadt in Tirol  
 Geistlicher  
 Delikatessen.

Von der Spitze ausgehend ist jede weitere Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter bestmöglicher Stellung der übrigen Buchstaben.

**Bilder-Rätsel.**





**Arithmogriph.**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 4 | 5 |
| 2 | 5 | 4 | 8 | 7 |   |   |   |   |   |
| 3 | 2 | 8 | 4 |   |   |   |   |   |   |
| 4 | 8 | 8 | 4 |   |   |   |   |   |   |
| 5 | 2 | 5 | 5 | 4 |   |   |   |   |   |
| 6 | 7 | 6 | 5 |   |   |   |   |   |   |
| 7 | 5 | 5 | 7 |   |   |   |   |   |   |
| 8 | 4 | 6 | 4 | 5 | 7 |   |   |   |   |
| 4 | 8 | 8 | 7 | 5 |   |   |   |   |   |
| 5 | 7 | 6 | 4 |   |   |   |   |   |   |

europäische Hauptstadt  
 großer europäischer Binnensee  
 Ausdruck aus der Ritterzeit  
 landwirtschaftliches Gerät  
 Gottgeweihte  
 Bezeichnung bei Vögel  
 weiblicher Vorname  
 in der Bibel Ort des Schreckens  
 bekannte Handelsstadt in Afrika  
 Nebenfluß des Rheins.

**Rätsel-Lösungen aus der letzten Samstag-Nummer.**

**Telegramm-Rätsel:** Gerhart Hauptmann (Neger, Sagar, Tsch, Taube, Peter, Mais, Anna.)  
**Worträtsel:** Aufscharf macht Isartia.  
**Silber-Rätsel.**  
 Geßmünde, Ester, Roland, Junge, Windelmann, Interregnum, Rabau, Dublin, Alpbard, Imperatio, Cicero, Hovel, Tarrant, Sandale, Araber, Theobald, Taschenlampe, Bronchialkatarrh, Nebella, Sergeant.  
 Geiz wird nicht satt bis er den Mund voll Erde hat.  
**Geographisches Silber-Rätsel.**  
 Brunsbüttel, Rhone, Elbrus, Nordenham, Nervi, Eger, Koenigsburg.  
**Brenner-Grimmel.**  
 Historisches Silber-Rätsel.  
 Tefel, Hohenlohe, Owersel, Martina, Ariovist, Struve, Münch-tum, Hilberg, Kottler, Jeno, Eugenie, Rheinsberg.  
 Thomas Münzer - Georg Meißner.  
**Auflösung des RAEMS SAGE TAFEL**  
**Magischen Dreiecks:**  
**Auflösungen der Bilder-Rätsel.**  
 Wer nicht gehorcht kann, kann auch nicht befehlen.  
 Kanonenfeuer.

**Richtige Lösungen sandten ein:**  
 Zu Rätsel 1-7b: Georg Post-Durlach, Ernst Reichel-Durlach, R. Well-Ebenens, Egon Wiber, Frau Theresie Ritter, Hans Weier, Karl Ulrich, Balg-Leinhardt, Albert Trautwein-Kohl, A. Büttin-Waffen-weller, Hans Kleber, Max Hertweck, Horst Sattler, Josef Weig-Deutsch-Neureuth, Margarete und Wilfried Bild-Söllingen, Otto Hummel, Leonie und Irmgard Fichtaler, W. Wils, Maria Sted.  
 Zu Rätsel 1, 2, 4, 6, 7a und b: Kläre Könia; zu 1, 3, 5, 6: Friedrich Schäder; zu 1, 3, 4, 7a: Kläre Bucher; zu 1, 4, 7a und b: Karl Vertich-Palmbach; zu 1 und 4: S. Kreuzwieser-Deiterhelm; zu 2, 3, 4, 7b: Frau S. Begeert; zu 3, 5, 6: Klara Schumann; zu 4, 5, 6 und 7b: Frau Emma Fehrenbach-Rufbach; zu 4 und 5: Hilmy Kraus-Oppenau; zu 4: Sabamot Weis, Otto Ströhm; zu 7a und b: Hildegard Konrad, Geigy, Danzeisen.

### Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit . . . . . Mtr. **68** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Cretonne extra schwer . . . . . Mtr. **95** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Bettendamast 130 cm breit, Bandstreifen . . Mtr. **2** <sup>15</sup>/<sub>4</sub>  
 Haustuch 130 cm breit, für Bettlicher . Mtr. **2** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Bettkattun 80 cm breit, gute Qualität . . . Mtr. **1** <sup>00</sup>/<sub>4</sub>  
 Bettkattun 130 cm breit, schönes Sortiment Mtr. **1** <sup>65</sup>/<sub>4</sub>  
 Handtuchstoff Gerstenkorn . . . . . Mtr. **65** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Handtuch kariert, für Gläserhöher . Mtr. **50** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>  
 Küchenhandtuch 100 cm lang, gest. und geb., grau mit Rand . . . . . Stk. **85** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Kalledecke kariert, Panama, waschecht, 120x160 . . . . . Stk. **4** <sup>75</sup>/<sub>4</sub>  
 Zeil für Blusen und Hemden helle und dunkle Muster . . . Mtr. **90** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>  
 Perkal für Herrenhemden in schöner Ausmusterung . . . . . Mtr. **1** <sup>25</sup>/<sub>4</sub>  
 Dirndtstoffe kariert, garat, waschecht, mod. Karos . . . . . Mtr. **1** <sup>35</sup>/<sub>4</sub>  
 Baumwoll-Crêpe gestreift, f. Blusen und Schlafanzüge . . . . . Mtr. **1** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Baumwoll-Musseline (Tut-an-h-Amon) die große Mode **60**

## Für die Hausschneiderei

### Billige Kurzwaren, nur bester Qualität

Prima Gummiband in verschied. Farben, 20 Mtr. 40/30 **20** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>  
 Gardinen-Ringband . . . . . Mtr. **15** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Federnklammern für Vorhänge, Dutzend **15** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Messinghohlringe für Vorhänge . Dutzend **6** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Porzellan-Quasten für Vorhänge, Stück **4** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Porzellan-Ringe für Vorhänge . . . Stück **4** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 1a Druckknöpfe „Prims Zukunft“, schwarz und weiß, 75 Stk. Dutzend **7** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Gruschwitz Leinenzwirn . . . . . 2 Sterne **5** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Sicherheits-Nadeln, sortiert in Mäppchen à 1 Dutzend . . . . . **9** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Handbemalte Stopfeln mit Nähnrichtung, praktisch für die Reise, für Geschenkarikel geeignet, Stück **1** <sup>60</sup>/<sub>4</sub>  
 1 Posten Sticker-Reste, 2 1/2 Mtr., Stück **95** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>, **75** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>, **65** <sup>4</sup>/<sub>4</sub>  
 Reichhaltige Auswahl in modernen gestickten Borden und Posamenten.

Ia. Leinen-Vorhang-Kordel à 20 Mtr. **90** <sup>4</sup>/<sub>4</sub> . . . . . à 7 Mtr. **33** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Baumwoll-Stopfgarn großes Farbsortiment . . . . . 5 gr. Knäuel **8** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Ia. Schweißblätter . . . . . Paar von **30** <sup>3</sup>/<sub>4</sub> an  
 Schürzenband gestreift . . . . . 2 Mtr. Stück **9** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Lederschnürriemenschwarz u. braun, Ia. Qualität . . . Paar **20** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Schuhrriemen 100 cm 80 cm macco 10 Paar 65 50 Eisenzarn 10 Paar 75 60  
 Nähseide (Frasz) in allen Farben, 50 Mtr. à 50 Meter . . . . . Stiern **5** <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  
 Großes Lager in 3- u. 4fach. Sport- u. Jumperwolle Jasperte Wolle 2farbig für moderne Westen **1** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Sportwolle gute Qualität 100 gr. . . . von **1** <sup>50</sup>/<sub>4</sub> an

Besichtigen Sie unsere Neuheiten in aparten Damenkragen und Plissées.

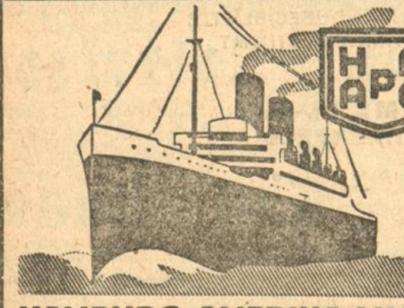
### Futterstoffe

Jackenfutter Serge halbseide 120 cm breit, grau, weiß u. farbig . **650** <sup>4</sup>/<sub>4</sub> **95**  
 Jackenfutter, Futterseide ca 100 cm breit, grau-weiß gemurtert **4** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Jackenfutter, Duchesse einfarbig schwere Qualität, ca 80 cm breit für elegante Jacken . . . . . **9** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Jackenfutter, Damassé, ca 80 cm breit, grosses Sortiment **8.50** <sup>7.50</sup>/<sub>4</sub> **5** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Jackenfutter, Serge, baumwolle doppeltbreit, einfarbig . . . . . **2** <sup>75</sup>/<sub>4</sub>  
 Jackenfutter, Damassé, Baumwolle ca 140 cm breit, in verschied. Farben **4** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Wollserge für Herrenanzüge ca 140 cm breit, schwarz und farbig **4** <sup>50</sup>/<sub>4</sub>  
 Satin, einfarbig grosses Farbsortiment . . . Mtr. **1** <sup>75</sup>/<sub>4</sub>  
 Aermelfutter, für Herrenanzüge hell- und dunkelgestreift . . . . . **2.50** <sup>1</sup>/<sub>4</sub> **25**  
 Watterfeilen reinleinen . . . . . **2.00** <sup>1</sup>/<sub>4</sub> **65**  
 Rosshaar . . . . . Mtr. **1** <sup>80</sup>/<sub>4</sub>

### Ullstein-Schnittmuster und Mode-Alben

Unsere Geschäftsräume sind von Montag ab abends bis 7 Uhr, Samstags bis 7 Uhr geöffnet.

# KNOPE



## HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH **SUDAMERIKA**  
 RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer

Nächste Abfahrten:  
 • D. Württemberg . 15. April  
 • D. Teutonia . . . 29. April

\* mit einfachen Kajüten • mit guter 1. Klasse  
 • mit 3. Klasse mit Schlafkammer von zwei und mehr Betten, großem Esssaal, Raucherzimmer, Damenzimmer

Auskunft erteilt die **HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 Hamburg, Alsterdamm 25, und deren Vertreter in **Karlsruhe, E. P. Hioko**, Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost. Telefon 767.  
 Pforzheim: Schauenburg & Co., Bahnhofstrasse 26.  
 Generalvertretung für den Freistaat Baden: **Reisebüro H. Hansen, E.-Baden**, am Leopoldplatz. Telefon 140.

### Cavete! Aerzte für Berlin!

Vor dem Nothelfer-Gesuch der Berliner Kassenambulatorien, gez. Dr. Köstinger, werden die Aerzte in ihrem eigenen Interesse dringendst gewarnt! Wer sich meldet, fällt den standesrechtlichen Aerzten Berlins in den Rücken und hat die Folgen zu tragen an

Gau Baden II des Leipziger Aerzte-Verbandes

## Massage!

in und außer dem Hause.  
 Sprechstunden 2-4 Uhr. **3900**

**Frida Dörr, Friedrichsplatz 11.**

### Germania-Versicherung

Stettin. Garantiefonds 750.000 Goldmark.

Feuer-Versicherung - Einbruch-Diebstahl-Versicherung - Unfall-Versicherung - Haftpflicht-Versicherung - Lebens-Versicherung. Goldmark-Ersatzversicherungen mit Anrechnung von Papiermark-Versicherungen. Näheres durch die zuständige Vertretung. Bewährte Spezial-Organisatoren und Platzvertreter für alle Branchen wollen Bewerbungen einreichen an

**Germania-Versicherung**  
 Stettin, Paradeplatz 16. A 427

### Leder-Klub = Möbel

**Biedermeierzimmer**  
 sowie sämtliche Polstermöbel in erstklassiger Ausführung liefert

**Gust. Fren**  
 Schillerstr. 34. **3903**  
 Telefon 4234.

## Sonder-Angebot!

Prima Schwarzw. Kirschwasser per Liter **4.20**  
 „ „ Zweifelhgenwasser per Liter **3.10**  
 Süßliköre äußerst preiswert!

Bei Abnahme eines größeren Quantums billiger. **39064**

## Breh & Friedl

Telefon 4145. Durlacher-Allee 43.

### ALUMINIUM

Kochtöpfe etc.

hervorragende Qualitätsware  
 billigste Tagespreise  
 Aluminium-Spezialgeschäft  
**Gustav Nürnberger**  
 Karlsruhe I. B. Erbprinzenstr. 28 am Ludwigspl. A 119

### In 5 Minuten

sind Sie von den quälendsten Kopfweh- und Neuralgie-schmerzen bei Gebrauch von **Germosankapseln** (ges. zersch.) - nach ärztl. Urteil ein glänzendes Mittel der Gegenwart - befreit, mindestens aber erheblich erleichtert. In Fällen von Katarrh, Infl., Grippe leisten sie für das Allgemeinbefinden überraschende u. schnelle Dienste. Über geradezu frappante Erfolge soll auf der einzigartigen Verbindung der Bestandteile beruhen (Amidphenaz. + Phenazon sal. + Chin. + Coff.), denn schon eine einzige Kapsel bringt den gewünschten zuverlässigen Erfolg. Nur im Falle dies wider Erwarten anzuheben, kann ohne jede schädliche Nebenwirkung eine Stunde später eine zweite Kapsel genommen werden. Am besten überzeugt nach geradezu überschwänglichen Dankesungen der praktischen Versuch. In all Apotheken zu ganz mäßigem Preise erhältlich oder zu beschaffen (Fabrikation: Germosanwerk München 50) A 119

### Kräuterkäse Marke HB

ist der Beste und die führende Marke. Zu beziehen durch den Engros-Handel.

Fabrikanten:  
**Heinrich Bort, Kom. Ess. Wangen I. Nbg.**  
 Telefon Nr. 10.  
 Größte u. modernste Kräuterkäsefabrik Deutschlands.

### Best empfohlene Schneiderin

nimmt n. Kunden für alle Näh- und Stickarbeiten sowie Neuverfertigung nach neuen Modellen in und außer dem Hause an. Einmal unter Nr. 6205 an die „Populäre Presse“

### In 30 Minuten Ihr Dabild

nur im Photoz. Atelier Raiterstr. 80, Eing. Adickstr.

### Lungenkranke

trinkt Apotheker v. Sühmanns Sungenheiler. Seit Jahrhunderten bew. Daum., in neuer Zeit v. erl. med. Autorität, erpro. u. warm empf. Wirkung wunderbar. Gestalt leuchtend. i. Auswurf, Appetit, Gewicht, Blenden haben sich. In Walet. u. in Wälen in der **Apothekete Kaiterstr.** A 1545

### Herren-Anzug-Stoffe

kaufen Sie am billigsten bei uns. Lacerbesuch überzeugt!

**TUCHHAUS Evertz & Co.**  
 Karlsruhe I. B. Waldstrasse 38, gegenüber vom Residenz-Kino

### Schwitz-Apparat

für den Hausgebrauch

mit Spezial-Spiritusbrenner empfohlen  
**Konrad Schwarz**  
 Sanitäts-Anlagen.  
 50 Waldstr. 50 Tel. 352

### Landwurst billiger!

9 Stk. la. Qual. gemittelt mit Weizwurst, Probe-Vorposten, jezt 12.50 A einloch. Radn. frei Haus.

**A. Gieselberg**  
 Weisen, Ginebg. Weide, Ddlt 22-24. 120A auf 5850

### Teilzahlung

Betten- und Damenfontaitton, Gemdentuche, Bettwäsche, Handtücher, Schürzenstoffe, Hüber zc.

**Merlens & Co.**  
 Oststr. 38, 2. Stod.

### Galerie Ernst Hardock & Sohn

Neue Werke sind ausgestellt von:  
 R. Amtsbühler, H. Brenneisen, O. Graeber, K. F. Grether, Prof. R. Hellweg, G. Kullrich, Prof. W. Trübner, Prof. H. v. Volkmann.

Akademiestr. 26. Sonntags geöffnet. Telefon 321.



## Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

### Erfahrene Nadeln Del Garn

### Reparaturen

**Singer Co.** Karlsruhe  
 Nähmaschinen Act. Ges. 4208 Kaiserstraße 124.

### Pertschin

Versicherung u. Desinfektions-Anstalt  
**Oskar Pertsch**  
 Luisenstr. 4. Tel. 4205

Bestempfohlener Betrieb für Ungezieferausrottung  
 Batten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen.

### Eisengleßerei u. Maschinenfabrik J. Roth A.G.

Ludwigshafen a. Rh.  
 Gegründet 1880 liefert Fernruf 228, 275, 1846

**Krane aller Art, Lastenaufzüge, Spills, Winden, Laufkatzen, sowie sämtliche Kleinhebezeuge**  
 für Industrie und Landwirtschaft schnell und zuverlässig zu günstigen Bedingungen. A 176

Generalvertretung für Baden, Pfalz und Hessen:  
**Ingenieur Karl Krauß, Mannheim**  
 Richard-Wagnerstraße 33, Fernruf 7862.

### la Brennmaterialien

für Hausbrand und Industrie

Nuß- u. Stückkohlen, Fettschrot, Braunkohlen-Briketts Anthrazitkohlen - Steinkohlen- und Elform-Briketts Stück- u. Brechkohls für Zentralheizung u. Zimmerheizung Grudekoks und Brennholz empfehlen in besten Marken zu billigsten Preisen

## Carl August Nietten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbockenstr. 6 Fernspr. 982 u. 5165  
 Stadtbüros: Kaiserstraße 118 5506 Durlacher-Allee 10 5724



### Regen und Kälte

können Ihrem Schuhzeug nicht schaden, wenn Sie es täglich mit der reinen Terpentindlware

## Nigrin

pflegen. Die feueren Schuhwaren kann man nicht besser schützen.

# Aus Baden.

## Reichstagswahl — Wahlvorschläge.

Die Hauptwahlen zum Reichstag finden, wie bekannt, am 4. Mai ds. Js. statt. Die Auslegung der Stimmlisten und Stimmzettel hat vom 6. April bis einschließlich 13. April 1924 zu erfolgen. Eine besondere amtliche Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen und Reichswahlvorschlägen sowie zur Abgabe von Verbindungs- und Anschließerkündigungen erfolgt nach der Reichstimmordnung nicht. Es sei aber an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach Paragraph 48 der Reichstimmordnung die Reichswahlvorschläge spätestens am 17. Tag vor dem Wahltag bei dem Reichswahlleiter des Wahlkreises, die Reichswahlvorschläge spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag bei dem Reichswahlleiter eingereicht sein müssen. Die Verbindung von Reichswahlvorschlägen innerhalb eines Wahlkreisverbandes müssen die auf den Reichswahlvorschlägen bezeichneten Vertrauensleute oder Stellvertreter übereinstimmend spätestens am 12. Tag vor dem Wahltag bei dem Verbandswahlleiter schriftlich erklären (Verbindungserklärung). Die Erklärung, daß die Reichstimmordnung eines Reichswahlvorschlags einem Reichswahlvorschlag zuzurechnen sind (Anschließerkündigung), müssen die Vertrauensleute oder Stellvertreter des Reichswahlvorschlags spätestens am 8. Tag vor dem Wahltag bei dem Reichswahlleiter des Wahlkreises einreichen.

Ueber den Inhalt der Wahlvorschläge enthalten die §§ 49 und 50 der Reichstimmordnung, über die Verbindung der Reichswahlvorschläge innerhalb des Wahlkreisverbandes § 51, über den Anschluß der Reichswahlvorschläge an Reichswahlvorschläge § 52 der Reichstimmordnung nähere Vorschriften. Auch auf die Vorschriften der §§ 53—57 der Reichstimmordnung über Mängelbeseitigung wird hingewiesen.

## Zum Eisenbahnerstreik in Mannheim.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 28. März nachmittags verließen die Arbeiter des Rangierbahnhofs Mannheim die Arbeit und beschloßen in einer Versammlung, die Arbeit niederzulegen. Heute am 29. März vormittags überbrachten die Vertreter der Gewerkschaften der Reichsbahndirektion folgende Forderungen der Streikenden:

1. Sofortige Lohnverbesserung;
  2. Wiedereinführung der durchgehenden achttündigen Arbeitszeit;
  3. Einstellung des Personalabbaues.
- Der stellvertretende Präsident der Reichsbahndirektion Abteilungsleiter Bitterich erklärte, daß die Reichsbahndirektion nicht ermächtigt sei, in diesen Fragen grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, daß sie jedoch jederzeit bereit sei, über genau bezeichnete Einzelorderungen zu verhandeln, und soweit erforderlich, die Entscheidungen des Reichsverkehrsministers herbeizuführen. Ueber den Lohnstreik seien bekanntlich bereits Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen und dem Reichsverkehrsministerium im Gange. Die Gewerkschaften werden dringend ersucht, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bis zum Abschluß der Verhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Inzwischen hat sich der Streit auch auf das Bahnbetriebswerk Mannheim, Rangierbahnhof und Personenbahnhöfe, sowie auf das Eisenbahnausbesserungswerk Schwanau ausgedehnt.

Die Reichsbahndirektion wird mit allen Mitteln bemüht sein, den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen aufrechtzuerhalten.

## Die Bergdoll-Affäre.

Seit Mitte Januar waren die Vertreter der Hearst-Presse, Karl S. von Wiegand, Frank E. Mason, Otto Tolstus sowie der angehende Vertreter des Staatsdepartements, Leighon Blood (in Wirklichkeit der Vertreter der Amerikanischen Legion), des Ästern in Oberbach, um den Deutsch-Amerikaner Bergdoll zur Rückkehr nach den Vereinigten Staaten zu bewegen. Sie führten Besprechungen mit Staatssekretär Hughes sowie dem Vorstehenden der Legion mit sich und es wurde Bergdoll zugesichert, daß er, falls er in Bälde auf ihre Veranlassung zurückkehren würde, nicht länger als vier Monate Strafe verbüßen müßte.

Rückkehr sollte beschleunigt werden und war als äußerster Termin der 20. März genannt.

Nachdem die Freilassung des amerikanischen Leutnants Griffith und Genossen durch die deutschen Behörden genehmigt und Wiegand, der Griffith nach Amerika begleitet hatte, zurückgekehrt war, brachte Blood weitere Dokumente, darunter amerikanische Bankpässe mit nach Oberbach sowie einen Paß mit dem Lichtbilde Bergdolls, auf den Namen Bryant lautend und vom amerikanischen Konsulat in Hamburg ausgestellt, auch vom Finanzamt Berlin abgestempelt, um von dieser Seite keine Schwierigkeiten zu erhalten.

Die Bankpässe dürfen nach dem amerikanischen Gesetz an niemand veräußert werden und es sind vom Staatsdepartement nur ausgefüllte Pässe zu verabsolgen.

Als Bergdoll sich nicht entschließen konnte, am 20. März abzureisen, teilte, wie man der „N. Bad. Landeszeit.“ schreibt, von Wiegand mit, daß vom Staatsdepartement alle Zusagen zurückgezogen seien, er jedoch versuchen wolle, eine Verlängerung zu erhalten, wenn Bergdoll mit dem Dampfer „George Washington“ am 22. März von Bremen abreisen würde, nach seiner Mitteilung soll die Zulage bis zu diesem Termin verlängert worden sein.

Bergdoll erklärte, nicht auf dieses Drängen eingehen zu können, und es äußerte sich daraufhin Blood, daß er in Paris zwei Expeditionen kenne, die Bergdoll bestimmt entführen oder töten würden, wenn er nicht jetzt zurückkehre. Es seien dies Leute, die vor nichts zurückschrecken, jedoch könnte er die Sache verhindern, wenn Bergdoll auf seine Vorschläge einging.

Ebenso erklärte Blood, daß die Justizminister in Berlin und Karlsruhe sich geeinigt hätten, daß es ihnen angenehm sei, wenn Bergdoll Deutschland verlassen würde, um einem dritten Ueberfall vorzubeugen, was auch von Wiegand bestätigt.

Da durch die Begnadigung der Griffith und Genossen der Badener Bischoff, der in Amerika zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt war, freigelassen werden sollte, was jedoch nach den Aussagen von Wiegand sowie eines Vertreters der „Chicago Tribune“ nicht geschehen ist, so entpuppt sich die Zusagen als Vorpiegelungen.

1.: Forzheim, 28. März. (Beim Schmuggel ertrappt.) Bei der Zollrevision des Gottfried-Schmuggels sind, wie aus Chiallo gemeldet wird, die deutschen Juwelenhändler August Rang und Graf Heilbrunner von Forzheim beim Schmuggel von Goldsteinen und Goldschmuck im Werte von 100 000 Lire ertrappt worden. Die Ware wurde beschlagnahmt und den Beiden eine Buße von 20 000 Lire auferlegt.

(1) Erfingen (A. Forzheim), 28. März. Der hiesige Männergesangsverein „Freundschaft“ feierte am Sonntag, 18. März ds. Js. sein 50jähriges Bestehen, verbunden mit einem Gesangswettstreit. Der Wettgesang findet im Stadt-Saalbau in Forzheim statt. Neben einem Staatspreis, je einem Preis von Nord- und Südamerika und der Schweiz, stehen dem festgebenden Verein eine große Zahl von gestifteten Ehrenpreisen zur Verfügung. Es darf damit gerechnet werden, daß den singenden Vereinen besonderes Glück winkt und bei einigermaßen günstiger Leistung noch ein Ehrenpreis zugesprochen werden kann. Zu Preisrichtern sind bestimmt die Herren Musikdirektoren Goethe-Forzheim, Nagel-Erfingen (Württ.), Rahner-Karlsruhe, Schmidt-Emmendingen. Der Delegiertentag findet am Sonntag, den 6. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ in Erfingen statt.

1.: Mannheim, 29. März (Baupläne.) Durch die außerordentliche Verminderung der Zahl der Hotels und Gasthäuser ist der Fremdenverkehr gegenüber dem Jahre 1914 stark bedroht. Während dem Fremdenverkehr im Jahre 1914 in Hotels und Gasthäusern 1382 Betten zur Verfügung standen, sind heute nurmehr 1017 vorhanden. Da infolgedessen Mannheim keine Ausstellungen und keine Messen veranstalten kann, zumal auch keine Privatfremdenzimmer infolge der Wohnungsnot zur Verfügung stehen, so wird der Plan erwogen, im Zentrum der Stadt ein großes, modernes Hotel mit etwa 200 Betten zu errichten.

1. Kork, 26. März. (Von der Heil- und Pflegeanstalt.) Von der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische ist zu berichten: Die interalliierte Rheinlandkommission hat dem Erlauchen der Anstaltsleitung, die Zureichbestimmungen für die Anstalt mildern zu wollen, stattgegeben und den Direktor ermächtigt, für dieeligen Personen,

die vom unbefestigten Gebiet her in die Anstalt kommen wollen, Atteste auszustellen, die von der Delegation in Kehl abgestempelt, als Einreiseerlaubnis dienen. Wer also einen Kranken in die Anstalt bringen, abholen oder besuchen will, braucht nur den Zeitpunkt der Reise anzugeben und die Anstalt besorgt die Einreiseerlaubnis, ohne daß es irgendwelche Kosten verursacht. Zum Vorstehenden des Landesauschusses wurde Prälatur a. D. D. Schmittgenner gewählt; in den Ausschussrat die Herren Bürgermeister Kaufner, Gemeindevater Fischer und Missionar Stolz in Kork und Barrer Prof. in Zegelsburg. Der Bericht des Nidderbüttgens weist darauf hin, daß die Arbeit in der Anstalt wieder ihren gewohnten Gang gehe wie im Frieden, daß aber die furchtbaren Folgen der Geldentwertung der letzten Jahre noch nicht überwunden sind. Die Einnahmen aus den Pflegegeldern sind zurückgegangen und die Kostgebühren können nicht hinausgehoben werden. Es fehlt das Geld für Instandsetzung und Unterhaltung der Anstalt, des Inventars, der Wäsche usw. Das Hofgut „Waldhof“ bei Hesselburg geht jetzt seinem letzten Ausbau entgegen. 100 Morgen, darunter 40 Morgen Wiesen, stehen dann zur Verfügung. Auch im abgelaufenen Jahre sind der Anstalt reiche Naturalgaben aus der näheren und weiteren Umgebung zugeflossen, ebenso Geldpenden vom Ausland.

— Freiburg, 29. März. (Beamtenabbau.) Vom Freiburger Postamt wird mitgeteilt: Auf Grund der Personalabbauverordnung, nach der alle über 60 Jahre alte Beamte auszuliefern haben, tritt nunmehr auch der Vorstand des hiesigen Postamts Oberpostdirektor Geh. Hofrat Duffing, der seit dem 1. Mai 1920 das Postamt geleitet hat, mit dem Ablauf des Monats März in den einseitigen Ruhestand.



**Von Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Ischias und Herenschuß**

sowie auch von Schmerzen in den Gelenken und Nerven. Jugal, Grippe und Verrenkungen bereitet man sich durch das hervorragend bewährte Jugal. Die Jugal-Tabletten schneiden die Gichtsäure aus und geben direkt zur Beseitigung des Übels. Jugal wird von vielen Ärzten und Kliniken in Europa empfohlen. Es hinterläßt keine schädlichen Nebenwirkungen. Die Schmerzen werden sofort beboben und auch bei Schlaflosigkeit wirkt Jugal vorzüglich. In allen Apotheken.

Best. 64,3% Acid. aoc. salic., 0,06% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

**Färbe zu Hause**

alle Kleider, Blusen, Gardinen usw. nur mit den weltberühmten edlen **Deimann's Farben, Marke Dackstolp im Stern.**

Deimann's Farbe spart den Färber.



**Kathrein's Malzkaffee**

Für Ihr Kind das beste Getränk!

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

Ueberall erhältlich

Besteht mehr als 40 Jahren bestens bewährt gegen

Verkaut 1 Mk.

**Husten, Heiserkeit u. Verschleimung**

## Die drei Schwestern.

Von Koda Koda.

Die Geschichte von den Töchtern Bereke Madars hört sich wie ein Märchen an, und kein vernünftiger Mensch würde sie glauben, noch weniger aber andere erzählen, wenn sie nicht durch alte Schriftstücke bis ins einzelne buchstäblich erwiesen wäre. So aber, wie die Sache in Wirklichkeit steht, wird man an dem Geschehnis nicht zweifeln dürfen, um nicht mit zahlreichen einwandfreien Chroniken und öffentlichen Urkunden in Widerspruch zu geraten — nicht zweifeln dürfen, trotzdem sich all unsere Wissenschaften gegen die Ueberlieferung sträuben, es habe jemals Personen mit metallischem Haar gegeben.

Und doch haben solche Personen gelebt — nicht eine, sondern zwei, und zwar zu Hülfs-Vir-Jerde in der Nähe von Tschöl am Fluße Kankin in Kappadocien, wo unsere Gelehrten übrigens erst in den jüngsten Tagen Frauen mit eigentümlich strahlendem, metallisch glänzendem Haar beobachtet haben, einem Haar, das nur den Frauen dieser Gegend eigentümlich ist und sonst nirgends in der Welt mehr vorkommt. Aber auch dort gilt das metallische Haar nicht als Zeichen von richtiger Körperbeschaffenheit — und den Frauen, die es haben, prophezeit man einen frühen Tod.

Das Städtchen Hülfs-Vir-Jerde liegt tief im Tal. Rechts und links rät ein alter Bergkette mit weitem Schieferel und einem langen, schwarzen Bart, der in der Höhe gerade wie ein Tannenwald aussieht. Nach Süd und Nord ist das Tal offen, da kann man die staubige Römerstraße weit ins Land erglänzen sehen.

In diesem Städtchen wohnte anno Schnee, als der große Wind wehte und Omer von Hülfsens Großmutter noch ein kleines Mädchen war, ein Mann namens Bereke Madar, das heißt zu deutsch: Reicher Mann. Denn Bereke Madar besaß nicht nur ein schönes Haus im Ort, fünfzigtausend Bistler wert, sondern auch dreizehn Joch üppiger Reispflanzungen, ungerechnet die Felder und Wiesen, überdies mehr als hundert Stück Hornvieh und so viel Schafherden, wie andere Leute Schafe haben. Aber Bereke Madar hatte noch ein anderes, selteneres und viel kostbarereres Gut zu eigen: drei Töchter, schön wie Vulkansol und lieb wie der liebe Sonnenschein.

Eines Tages im Mai, als eben die Rosen blühten ward ein großes Fest im Haus gefeiert. Gewunkte Mädchen wogten die römische Straße entlang, Bänken dröhnten, Polkaunen klangen, Misch und Misch floß bis in die lebendige Gasse. Bereke Madar, der Spender all dieser Herrlichkeiten, ging durch die Menge, drückte unzählige Hände und sprach mit lachendem Mund und glänzenden Augen unzählige Dankesworte für die Glückwünsche, die man ihm dargebracht hatte.

Da es war aber auch keine kleine Sache: man feierte ja heute die Hochzeit des ältesten Töchterchens. War das ein Wundergeschöpf von einem Töchterchen! Als Krone aller Schönheiten trug sie von Geburt goldenes Haar auf dem Kopf — wirkliches, echtes, schmerzes, goldenes Haar, das jede Geldprobe bestand und beim Kämmen schillernd zusammenklangen. Goldenes Haar — eine Witze, deren sich wahrlich keine Prinzessin in Schönen brauchte. Darum führte sie auch Schachade heim, ein wirkliches, echtes Fürst von Gebürt, der viele, viele Weilen weit hergekommen war, um Bereke Madars Goldhaar zu freien.

Als die Kräfte leergetrunken waren, die Bratenkuchen abgenagt, die Süßigkeiten gegessen und verschleppt, da rückten sich Schachade und Goldhaar zur Reize.

Bereke Madar umarmte sein Töchterchen und sprach: „Mein Kind, dir ist ein glänzendes Schicksal gemorden. Du, die Tochter aus dem Volk, beistigt über die Stufen des Alters einen Thron. Kreischlich mit dem Gold, das du trägst, hast du dein herrliches Los verdient. Zieh fort in Frühling, mein teures Kind, hilf deinem Gemahl weise sein Land regieren und lei ihm ein waderer Kamerad in guten und bösen Tagen. Nach drei Jahren aber komm mit ihm wieder, damit sich dein Vater in eurem Glanze sonne.“

Schachade und Goldhaar versprachen es, küßten Bereke Madar und stiegen auf die Elefanten.

Ein Jahr darauf — und wieder an einem Frühlingstag — war in Madars Haus zum zweitenmal Hochzeit. Es rasselten die Trommeln, es lodten die Pfeifen, Sämler knisterten am Spieß, und Kuchen dufteten bis in die dritte Gasse. Diesmal galt es Silberhaar — der zweiten — und ihrem Bräutigam Beizade, einem Ritter vom ältesten Adel Kleinasiens.

Als die Eimer leergetrunken waren, die Lämmer verzehrt und die Kuchen verdrückt, da rückten sich Beizade und Silberhaar zur Reize.

Bereke Madar umarmte seine Tochter und sprach: „Wenn dir auch kein königlicher Gemahl beschieden war wie Goldhaar, deiner Schwester — sei stolz auf deinen Gatten, den ritterlichen Beizade, halt weise Haus in seinem Palast und sei ihm ein waderer Kamerad in guten und bösen Tagen. Nach zwei Jahren aber komm mit ihm wieder, damit sich dein Vater an eurem Glück erfreue.“

Beizade und Silberhaar versprachen es, küßten Bereke Madar und stiegen auf die Kamele.

Nun war noch Blondhaar, die dritte Tochter, bei ihrem Vater. Auch sie fand im nächsten Frühling einen Mann — Sahibi, einen Grundbesitzer aus Tiflis. Die Hochzeit war recht still, weil Sahibi kein Gepränge liebte, und zum Mahl war nur die Nachbarschaft geladen, weil die frühern Feste gar so viel Geld gekostet hatten.

Als die Becher leergetrunken waren und das bescheidene Mahl verzehrt, da rückten sich Sahibi und Blondhaar zur Reize.

Bereke Madar umarmte seine Tochter und sprach: „Dich hat bisher die Herrlichkeit deiner Schwestern verdunkelt, und dein schlichtes Haar ist eine so geringe Mitgift gewesen, als daß die Söhne der Bornenmen dich hätten freien mögen. Aber keh deinem Mann in guten und bösen Stunden zur Seite, und du wirst mit deinem bescheidenen Los zufriedener sein. Nach Jahr und Tag komm wieder, damit sich dein Vater an eurem Wohlgehen überzeuge.“

Sahibi und Blondhaar versprachen es, küßten Bereke Madar und bestiegen ihre Maultiere.

Als nun auf den Tag genau das Jahr um war, sprach Bereke zu seinem Sklaven Vestr:

„Komm mit auf die Zinne und spähe mit deinen jungen Augen nach Karawanen aus. Denn heute müssen meine Töchter kommen.“

Vestr lachte unermüdlich nach Nord und Süd die Heerstraße entlang.

„Herr,“ rief er plötzlich, „ich sehe ein winziges Staubwölkenchen drei Stunden von hier. Doch das ist keine Karawane.“

„Steh besser hin, Vestr, es muß eine Karawane sein.“

„Nein, Gebieter, das ist eine Frau, die zu Fuß kommt.“

„Dann ist es Blondhaar, meine Jüngste.“

Bereke Madar kletterte hinab, um sie zu empfangen. Er wartete und wartete.

Da trat — ja, sollte er seinen Augen trauen? — da trat Goldhaar selbst in den Torbogen, Goldhaar, die ihren Namen nicht mehr verdiente, denn ihr Kopf wahrte fast wie der einer neugeborenen Maus.

„Kind, wo hast du dein Haar gelassen?“ schrie Bereke Madar auf.

„Ach, Vater, sieh das unglücklichste Weib der Erde vor dir. Mein Gemahl, der Fürst, führte drei Jahre Krieg gegen die Tataren. Als sein Schatz dahin war für die Soldner, da forderte er mein goldenes Haar — ich gab es nicht. Im Zorn rief er mich aus und jagte mich aus dem Schloß.“

„Ja, dem Schloß? Er jagte dich aus dem Schloß, sagst du?“

„Ja, Vater.“

„Und der Dalai-Lama? Was sagte der dazu?“

„D. der Dalai-Lama war damit einverstanden. Er erklärte die Ehe für ungültig, weil ich Schachade nicht ebenbürtig bin.“

„Für ungültig... Weil du nicht ebenbürtig...“ Bereke Madar verhäufte sein Haupt. „Sei härter als dein Schmerz, mein Kind. Ich fühle und bereue mit dir. Aber noch ist nicht alles verloren. Deine Schwester Silberhaar wird dich zu sich nehmen, in ihrem Heim wirst du dein Leid vergessen.“

Da winkte Vestr vom Turm:

„Herr, ein Wölkenchen Staub.“

„Is eine Karawane, Sklave?“

„Nein, ein einzelner Fels.“

„Den reitet sicher Blondhaar, meine Jüngste.“

Aber auch das war nicht die Jüngste, sondern Beizade, der Ritter, der mit Silberhaar auf einem Fels geritten kam.

„Kind,“ rief Madar, „wo hast du dein Haar gelassen?“

Silberhaar lachte über den fahlen Schädel, sah Beizade an, und beide lächelten verloren.

„Ei, mein Haar, das ist eines lustigen Weges gegangen — die letzten Niden haben wir beide in den Schenten an der Straße vertrunken.“

„Ehe noch Bereke Madar Zeit hatte, viel zu fragen und zu klagen, stieß ein fremder Diener beide Lorkügel auf für vier struppige Werdchen, die freudig und schneidig in den Hof trappelten. Auf dem ersten sah Sahibi aus Tiflis mit einem pausbacianen kleinen Buben, auf dem zweiten Blondhaar und auf dem dritten eine Sklavin, die des Dieners Werk am Fingel führte.“

„D-papa! D-papa!“ lachte der kleine Bub und streckte seine Händchen nach Bereke Madar aus.

Das hätte denn doch niemand gelaugt — und es ist wunderbar genau für jene Zeiten, wo das Geld alles galt — daß die Jüngste mit ihrer armeneligen Mitgift würde die glücklichste von den drei Schwestern werden.

Sultan Ehem Schemhi, die gerechte Sonne, hat auf des Gemehnis hin im Jahr 723 der Hedira ein Gesetz erlassen, das den Leuten von unadliger Herkunft, wie reich sie auch seien, verbietet, die Töchter ihrer Stand hinaus zu verheiraten. In Kappadocien gilt das Gesetz noch heute.

**persil bleibt persil**

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit



**Baden-Badener Pastillen**  
bei Katarren-Halsentzündung  
halten solche stets bereit.

**Eugen Schuyffen Boromenn**  
nimmt ein, jeder, der es kennt.

## Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.

Gelegentlich der letzten Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer sprach der Generaldirektor der Badischen Bauernvereins-Organisation, Dr. Aengenheiser, ausführlich über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft. Von einem Versammlungsteilnehmer wird uns in Ergänzung unseres kurzen Auszugs darüber folgendes berichtet:

Der Vortragende ging aus von der Bedeutung des Weltkrieges für die Weltwirtschaft, in welche Unruhe und Unsicherheit hineingekommen sei und wies auf die internationalen Zusammenhänge in Bezug auf die Landwirtschaft hin, auf die Agrarkrisis, die den ganzen Erdball umspanne und nur durch den Wiederaufbau Mitteleuropas zu lösen sei. Bezüglich der Lage der Landwirtschaft in Deutschland bewies er an Hand von Zahlen, daß die Landwirtschaft unter dem Geld- und Kreditmangel auf das Schwerste leide, während vor dem Krieg in den ländlichen Spar- und Darlehensstellen und Kreditkassen drei Milliarden Mark Depositionen zur Verfügung standen. Während früher hierdurch das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft befriedigt werden konnte, fehlen heute diese Depositionen, ja es würden sogar die Darlehen zur Befriedigung ihrer Kreditbedürfnisse bei den Zentralbanken um Kredit nachsuchen. Die Landwirtschaft sei zur Zeit auf den Sechshundertmillionenkredit der Rentenbank angewiesen. Hierzu seien zweihundert Millionen für bestimmte Zwecke bereits vergeben, jedoch die Landwirtschaft nur noch dreihundertneunzig Millionen zur Verfügung habe. Wie klein diese Summe sei, gehe daraus hervor, daß die Landwirtschaft allein für Düngungs- und Futtermittel vierhundert Millionen brauche, wenn nur zur Hälfte Kredit in Anspruch genommen würde. Die Verhältnisse auf dem Hypothekensmarkt seien ebenfalls traurig. Die Pfandbriefe ständen weit unter pari. Beispielsweise würde man für Roggenrentenbriefe nach Abzug aller Unkosten pro Zentner nur 3,20 bis 3,80 Mark erlösen. Der Kredit und zwar sowohl der Personalkredit wie der Realkredit seien viel zu teuer, wenn auch die Zinssätze von 30 Prozent auf etwa 15 Prozent zurückgegangen seien; aber auch diese wären nur tragbar, wenn die allgemeinen Produktionsverhältnisse eine derartige Verzinsung ermöglichen. Der Vortragende warf im Folgenden die Frage auf, woher die Geld- und Kreditnot in der Landwirtschaft käme und führte zunächst die Ueberlastung mit Steuern an. Sie sei notorisch, was er an Hand von Ausprüchen des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht und des Reichsfinanzministers Graf Kanitz belegte. Von den Höhepunkten würden 30 bis 60 Prozent weggeleitet. Daneben sei die badische Landwirtschaft durch die ständige Zugrundelegung eines unglücklich errechneten Wechsellags besonders schwer belastet. Das Anrecht sei jedoch durch die Umänderung des Wechsellagswertes insofern wieder gutgemacht, als künstlich in die Häuser abgezogen würden und auf die Grundstückspreise zunächst ein Abschlag von 30 Prozent erfolge und ferner noch ein allgemeiner Abschlag in Gemäßheit der gefallenen Ertragswerte.

Die zweite Ursache sei in den zu niedrigen Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu suchen. Redner habe im Januar in einer bestimmten Gegend Erhebungen für Weizenpreise gemacht und diese verglichen mit den Preisen vor dem Krieg, wobei er feststellen konnte, daß beispielsweise der Weizen vor dem Krieg 18.— im Januar 1924 17.— pro Doppelzentner kostete; für Roggen seien die entsprechenden Zahlen 16.— bzw. 14.75; für Hafer 14.— bzw. 11.50. Ähnliches hätten die Getreidepreise bis heute etwas angezogen, so daß sie die Friedenspreise erreichten und teilweise sogar überstiegen, aber relativ seien sie doch zu niedrig, weil die Erzeugungsmittelpreise ganz wesentlich gestiegen seien und zwar bei Düngemitteln um 26 Prozent bis 70 Prozent, bei Maschinen und Geräten um 50 Prozent, bei Kohlen um 72 Prozent usw. Die niedrigen Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seien der Ursache der geringen Kaufkraft der konsumierenden Bevölkerung. Der Verbrauch habe nach der Denkschrift über die deutsche Wirtschaft, Währung und Finanzen im letzten Jahre pro Kopf an Weizen nur 50 Proz., an Roggen 60 Proz., an Kartoffeln 82 Prozent des Friedensverbrauchs erreicht. Ganz bedeutend sei vor allem auch der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung zurückgegangen. Hier zeige sich die Verarmung des deutschen Volkes.

Als Mittel zur Hebung der Preise kommt der Vortragende auf die Zollpolitik zu sprechen. Die Zollsätze für Weizen seien gewesen: im Jahre 1879 11.—, 1885 11.—, 1887 11.—, 1894 11.—, 1906 auf Grund des Zolltariffgesetzes von 1902 11.50. Man müsse zur Schutzpolitik zurückkehren, sobald und soweit dies auf Grund des Friedensvertrags möglich sei. Ferner müßten bei Weizen und Fleisch wieder die früheren veterinärpolizeilichen Bestimmungen, die zur Zeit aufgehoben seien, in Kraft gesetzt werden.

An der Forderung der Lage der Landwirtschaft habe die gesamte Volkswirtschaft das größte Interesse, weil die Frage der Volksernährung hiervon abhängig sei. Deutschland habe schon vor dem Krieg nicht den Bedarf an Brotgetreide decken können, sondern rund eine Million Tonnen Brotgetreide und Mehl mehr eingeführt, als ausgeführt. Wenn auch heute nicht daran zu denken sei, daß der Deutsche Boden das deutsche Volk ernähre, so müsse doch durch Steigerung der Produktion eine größere Unabhängigkeit zu erreichen gesucht werden, zumal der Devisenverbrauch für die Einfuhr möglichst klein gehalten werden soll. Um aber die Sicherung der Volksernährung zu erreichen, sei die Rentabilität der Landwirtschaft zu erhöhen. Der Redner ging hierauf des näheren auf die derzeitige Rentabilität der Landwirtschaft ein und wies auf Grund der Materialien zur Beurteilung der deutschen Landwirtschaft, wie sie den ausländischen Sachverständigen bei ihren Beratungen in Berlin vorzulegen wurden, ein und kam auf Grund von 4233 Rückführungsabschlüssen zu dem Ergebnis, daß die Reinerträge vom Jahre 1913/14 wie folgt seien: 1914/15 = 88,

1915/16 = 70, 1916/17 = 78, 1917/18 = 61, 1918/19 = 59 Prozent wesentlich sinken nach dem Kriege und zwar im Jahre 1919/20 auf 31 Prozent, 1921/22 auf 25 Prozent und 1922/23 auf 26 Prozent des Reinertrags vor dem Kriege. Mit hin seien die Reinerträge nur noch  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  der Vorkriegserträge. Zum Schluß wies der Vortragende darauf hin, daß die Landwirtschaft als solche alles Interesse daran hätte, die Lage zu bessern und auf dem Wege der Selbsthilfe auch ihr mögliches tun werde, daß aber auch Regierung und Volkswirtschaft mit den sogenannten großen Mitteln einspringen müßten von der Erkenntnis ausgehend, daß es sich nicht bloß um eine Lebensfrage für den landwirtschaftlichen Berufsstand handle, sondern für das ganze Volk.

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. März 1924.

### Bedeutendere Veranstaltungen in Karlsruhe.

In der am 18. ds. Mts. im Rathausaal mit einer größeren Anzahl von Instituten, Vereinen und Körperschaften der Stadt wegen Durchführung der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche abgehaltenen Besprechung des Karlsruher Verkehrsvereins, ist von dem Geschäftsführer des Vereins darauf hingewiesen worden, daß im laufenden Jahre, abgesehen von den Darbietungen während der Herbstwoche selbst, eine Reihe sonstiger, den Fremdenverkehr Karlsruhes begünstigender Veranstaltungen in Aussicht genommen ist. Hierzu können wir heute mitteilen, daß es sich um folgende Veranstaltungen handelt:

Im April: Musterausstellung „Handwerk und Handel“ des badischen Handwerks für den In- und Auslandsmarkt in der städt. Ausstellungshalle (1. bis 30. April), Vergleichen für Motorradfahrer auf der Straße Durlach-Thomashof, veranstaltet vom Karlsruher Motorfahrer-Verein (6. April), Verbandstag des Landesverbandes badischer Rübler- und Rübenzüchter (20. und 21. April), Bezirks-Gängertag des Gauess Baden des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes, 42 Vereine, (20. und 21. April), Osterwanderfahrt in den Schwarzwald (Fahrt durch Karlsruhe), veranstaltet vom Landesgruppen- und Motorsportklub Saarbrücken (20. und 21. April).

Im Mai: Ausstellung von Reklameplakaten in der städt. Ausstellungshalle, veranstaltet von der Kunstbruderei Künstlerbund und dem Verkehrsverein Karlsruhe (1. bis 8. Mai), Tagung des Landesverbandes badischer Konditoren, verbunden mit einer Fachausstellung in der badischen Landesgewerbehalle, (10. bis 14. Mai), Ausstellung von deutschen Schäferhunden in der badischen Ausstellungshalle, veranstaltet vom Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.), Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung, anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins (10. und 11. Mai), Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft der technischen Beamteneverbände Deutschlands (23. und 24. Mai), Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppe (Nachrichtentag), einberufen durch die hiesige Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppe e. V. (24. und 25. Mai), Placieren für Motorfahräder, veranstaltet vom Karlsruher Motorfahrer-Verein (25. Mai).

Im Juni: Sängerkabarett des Leipziger Männerchors nach Karlsruhe zum Besuche des Karlsruher Niedertranzes (18. Juni), Verbandstag des 49. deutschen Gastwirtstages (22. bis 28. Juni), große Ausstellung für das Gastwirts- und Lebensmittelgewerbe in der städt. Ausstellungshalle, veranstaltet vom Gastwirtsverein für Karlsruhe und Umgebung (22. Juni bis 8. Juli).

Im Juli: Wertes großes Musikfest des süddeutschen Musikerverbandes (Musikkapellen-Wettbewerb) am 5., 6. und 7. Juli in der städt. Festhalle und im Stadgarten.

Im August: Placieren, veranstaltet vom Karlsruher Motorfahrer-Verein (24. August). — Außerdem findet die diesjährige Tagung des deutschen Werkbundes im Laufe des Jahres in Karlsruhe statt.

— **Karlsruher Herbstwoche.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, werden neben Veranstaltungen künstlerischer, wirtschaftlicher und sportlicher Art während der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche auch eine Reihe namhafter Versammlungen und Kongresse in unserer Stadt stattfinden, darunter (am 4. und 5. Oktober) die Tagung des Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler Deutschlands e. V., dem gegen 8000 Mitglieder angehören. An der Tagung werden voraussichtlich die Vertreter aller deutschen Gewerbetreibenden und damit aller Kunstzweige Deutschlands teilnehmen. Mit dieser Veranstaltung erfährt das diesjährige Herbstwochenprogramm eine erwünschte Bereicherung.

— **Tranergottesdienst.** Der alt-katholische Bischof der Schweiz, Dr. Eduard Herzog, ist am 26. März in Bern im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1876 von der Synode in Olten zum ersten alt-katholischen Bischof gewählt und von dem deutschen Bischof Dr. Reinens geweiht worden. Am Montag, den 31. März findet vormittags 9 Uhr in der hiesigen Auferstehungskirche ein Tranergottesdienst für den verstorbenen Bischof statt.

! — **Mit richtigen Pässen ins besetzte Gebiet.** Aus Wiesbaden wird berichtet: Wie berechtigt die Mahnung ist, in das besetzte Gebiet nur mit vollständigen und richtigen Pässen zu reisen, bewies wieder die Verhandlung vor dem hiesigen französischen Militärpolizeigericht, in der 42 Bewohner des unbesetzten Gebietes (mehrere aus Frankfurt), weil ihre Pässe nicht in Ordnung waren, Geldstrafen bis zu 50 Goldmark erhielten. Ein Reisender, der bei der Kontrolle ohne Paß angetroffen wurde, erhielt 6 Tage Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

! — **Vorläuf beim Briefwechsel.** Aus Ludwigshafen a. Rh. wird berichtet: Da zur Zeit wieder von den Besatzungsbehörden strengste Paßkontrolle geübt wird, ist Veranlassung zu der dringenden Mahnung in Briefen nach dem besetzten Gebiet vorzüglich zu sein, um die Briefempfänger nicht in Konflikte mit den Besatzungsbehörden zu bringen.

! — **Die Reichs-Rathspfeile führen vom 28. März bis 4. April.** Das „Rathspfeil“-Brot, von dem wir schon oft berichtet haben, hat nun wieder sein Heim in der Reichshauptstadt gefunden. Die Reichshauptstadt hat sich bereit erklärt, die Reichs-Rathspfeile zu liefern. Die Reichshauptstadt hat sich bereit erklärt, die Reichs-Rathspfeile zu liefern. Die Reichshauptstadt hat sich bereit erklärt, die Reichs-Rathspfeile zu liefern.

! — **Kameradschaftliche Zusammenkunft der 75. Ref. Div.** (R.N.R. 249, 250, 251, R.N.R. 55, 57 usw.). Alle ehemaligen Angehörigen der 75. Ref. Div., treffen sich, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Donnerstag, den 3. April ds. Jrs., abends 8 Uhr im Löwenbräu.

### Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 27. März 1924.

**Bürgerauswahlsammlung.** Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die am Freitag, den 4. April ds. Jrs., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathausaal stattfindende öffentliche und daran anschließende nichtöffentliche Versammlung der Bürgerauswahlsammlung bekannt. **Stadt, Grund- und Gewerbesteuer.** Die am 8. April 1924 fällige Vorauszahlung auf die gemeindliche Grund- und Gewerbesteuer für den Monat März 1924 beträgt 4 Pfennig aus 100 M Grundsteuerwert, 1,5 Pfennig aus 100 M Gewerbesteuerwert.

**Reichstagswahl.** Die Wahlberechtigten, deren Name in der Wahlliste für die bevorstehende Reichstagswahl aufgenommen ist, werden in der Zeit vom Freitag, den 4. bis Mittwoch, den 9. April 1924 durch Postkarte hiervon besonders benachrichtigt.

## Scharlachberg Meister-Liqueur

Wendenerstr. Scharlachberg A.G. Bingen a. Rh.

Vertreter: L. Hellinger, Karlsruhe, Gabelbergerstr. 9.

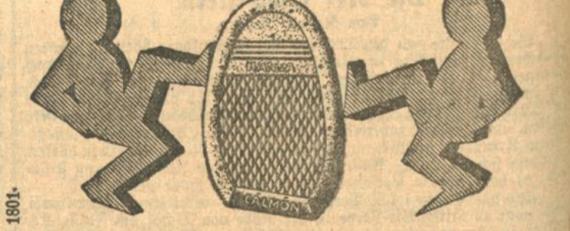
### Blut und Nerven

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1-2 Netze Scharlachberg-Blut und Nervenmittel. Scharlachberg-Blut und Nervenmittel ist in allen Apotheken erhältlich. Preis: 1,50 M. Scharlachberg-Blut und Nervenmittel ist in allen Apotheken erhältlich. Preis: 1,50 M.

**E. Büchle** Kunsthandlung und Rahmenfabrik  
Karlsruhe, B. Kaiserstr. 128  
zwischen Wald- und Karlsruherstr.

**Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.**

## Verlangt die guten CALMON-HANSA Gummisohlen



**Büchersthan.** Tabelle zur Ermittlung der Lohnsteuer. Bearbeitet von Dr. Paul Bensch, Ministerialdirektor a. D. — 1924 — Inbinder-Verlag Späth & Stube, Buchverhandlung für Steuerliteratur, Berlin S. 2. Zur Beschaffung des alten Steuerzettels der Schweiz und angrenzender Gegenden. Von Hermann Ehrlich. Verlag Deutscher Schöner & Co., Basel.

**Pfannkuch & Co.**

**Gingetroffen:**

Einige Waggon Most-Rosinen

45 Pf.

50 Pfund 21.50

100 Pfund 42.—

100 Pfund Most-Rosinen ergeben 300 Liter Most.

Verkauft nach auswärts.

**Pfannkuch & Co.**

**Die Cigarette ist eine Tochter des Orients. Seiner Tabakpflanze verdankt sie Aroma und Geschmack. — Die Waldorf-Astoria Cigarette ist aus rein orientalischen Tabaken ohne jede Beimischung hergestellt. Die ausschließliche Verwendung nur echter Rohstoffe ist oberster Grundsatz und der Stolz unseres Hauses.**

A. KUSCH

1874 1924

**50 Jahre Brauns' Farben für den Haushalt!**

Neuheiten zum Färben ohne Kochen:

**Ciocol** — die Stoffe in Tinkturenform zum Auf- und Umfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.

**Wilbrafix** — die Stoffe in Pulverform zum Auf- und Umfärben von Wolle - Baumwolle - Seide etc.

**Wilbra** — Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren über Art wie neu. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

**Wilhelm Brauns G.m.b.H. Quedlinburg**

**Fahrräder!**

**Erstkl. Opel Serren- und Damen-Fahrräder** zu Konkurrenzlosen Preisen! 89004

**Warburg (Dir) Serrenräder** Mark 115.—

**Damenräder** 123.—

**Spezialräder** prima Ausführung 95.—

komplett mit prima Laternen. Lagerbestand lobend.

**L. Seilmann, Fahr- u. Reparat.-Büro** mit Reparatur-Verfügen

Kunzentrabe 41.

**Düngeralkali**

empfehlenswert ab Lager Friedenstr. 97 und Lager Wald- und Karlsruherstr.

**K. Göffel,** Baumaterialien-Geschäft, Telefon Nr. 93.



## Die Wirtschaftswoche.

Staat und Wirtschaft. — Kreditnot und Sparsinn. — Die Lage des Baumarktes. — Börse und Geldmarkt. — Karlsruhe, den 30. März.

Die Gemeinsamkeit zwischen Staat und Wirtschaft ist in der letzten Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten betont worden. Ihren höchsten Ausdruck hat diese Gemeinschaftsarbeit gefunden bei der großen Industrie-Tagung in der Berliner Staatsoper. Schon die Anwesenheit der meisten Mitglieder der Reichsregierung mußte der deutschen Wirtschaft die Überzeugung geben, daß ihre Interessen im Staate die notwendige Berücksichtigung finden. Besonders unterstreichen muß man hier auch noch einmal die warmen Worte, mit denen Reichsminister Dr. Marx gegen die Verdächtigungen vortrug, als ob die deutsche Wirtschaft kein Herz für das Volk hätte. In den Worten des Reichswirtschaftsministers Dr. Hamm, daß die deutsche Wirtschaft ihre Forderungen manchmal nicht allzuweit gesteckt habe, lag vielleicht ein gewisser Vorwurf, der dann allerdings wieder durch die Bemerkung abgemildert wurde, daß der Staat daselbst auch der Wirtschaft gegenüber für sich habe in Anspruch nehmen müssen. Das politische Interesse der deutschen Industrie zeichnete Generaldirektor Bögl in seinem Vortrag auf derselben Tagung besonders klar. Erfreulich in seinen Ausführungen war, daß die Wirtschaft, die notgedrungen zu dem nachrevolutionären Staat in Opposition treten mußte, einen kraftvollen Wiederaufbau der Wirtschaft und des Staates nur in einem gemeinsamen Wirken für das Wohl des Vaterlandes für möglich hält.

Ein besonderer Anlaß zur Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft ist gerade in den nächsten Tagen gegeben, denn am 15. April laufen die Verträge der verschiedenen Industriezweige des besetzten Gebietes mit der Rumän ab. Sowohl von Unternehmer- wie von Arbeitnehmerseite wurde der Regierung dieser Tage unabweisend erklärt, daß die Industrie des besetzten Gebietes die Lasten, die ihr durch diese Verträge auferlegt werden, auf keinen Fall länger tragen kann. Zahlreiche Betriebe lägen still und immer weitere drohten unter der Last der Rumän-Verträge zusammenzubrechen. Zu diesen Sorgen treten im Ruhrbergbau noch die Gefahren einer neuen Lohnbewegung. Vierzehn Bergarbeiterverbände verlangen vom 1. April ab eine Lohnerhöhung um 30 Prozent. Sie begründen ihren Schritt mit der stetig zunehmenden Verelendung der Bergarbeiterschaft infolge der jetzt viel zu geringen Löhne und verweisen auf die stetige Steigerung der Lebenshaltungskosten unter anderem auch auf die ab 1. April eintretende Erhöhung der Miete. Die Arbeitgeber geben zwar zu, daß die Löhne der Bergarbeiter zu niedrig sind, aber sie erklären es für unmöglich, ohne Gefährdung ihrer Betriebe höhere Löhne zahlen zu können. Wenn man auch die Erklärung der Reichsregierung bei den Besprechungen über die Rumän-Verträge verstehen kann, daß eine finanzielle Mitwirkung des Reiches zur Milderung der Lasten aus den Verträgen schlechterdings ausgeschlossen sei, so wird es doch Aufgabe der Regierung sein, den ganzen Fragenkomplex schnellst zu prüfen und Abhilfemaßnahmen zu schaffen. Daß sich bei dieser Prüfung große Widersprüche zwischen den Interessen der Wirtschaft und der Regierung zunächst zeigen werden, wird nicht zu vermeiden sein. Aber auch hier wird die so oft betonte Gemeinsamkeit zwischen Staat und Wirtschaft Mittel und Wege zur Lösung finden müssen.

Wer heute Gelegenheit hat, einen Blick hinter die Kulissen der Geldwirtschaft zu werfen, der wird nicht nur erstaunt, sondern geradezu bestürzt sein über die Fülle von Kreditgesuchen aus allen Schichten der Bevölkerung. Gleichgültig, ob es sich um Landwirte und Gewerbetreibende, Kaufleute oder Industrielle handelt. Es ist schon soweit gekommen, daß Summen von 10 Mark ab bei den Sparkassen und Banken als Kredite gefordert werden. Diese bedauerlichen Erscheinungen sind überall wahrnehmbar. Beachtenswert dabei ist, daß es sich bei diesen Kapitalbedürftigen zum großen Teil um Leute handelt, die man heute noch allerdings zu Unrecht zu den Besthenden zählt. Jeder Versuch, auch für dringende Arbeiten das notwendige Geld zu beschaffen, scheitert aber an dem Umstand, daß die gefuchte Hilfe nicht gefunden werden kann, die Hilfe durch den Geldgeber. Man kann hier einwenden, daß es nicht an den Geldgebern fehlt, sondern am Geld selbst. Dieser Einwand ist nur zum Teil berechtigt. Selbstverständlich soll und kann nicht bestritten werden, daß es heute schwerer als je ist, daß jemand von seinem Einkommen, mag er Arbeiter, Angestellter, Beamter oder selbständiger Gewerbetreibender sein, sich größere Summen als Ersparnisse auf die Seite legen kann. Aber trotz alledem ist die Meinung nicht unberechtigt, die dahingehet, daß es nun wieder an der Zeit wäre, wenigstens den Versuch zu kleinen Ratenlagen zu machen. Und hier ist der Hebel anzusetzen, er heißt: Wiedererweckung des Sparsinns. Es ist leider nicht zu bestreiten, daß dieser Sparsinn, der mit zu den schönsten Tugenden des deutschen Volkes gehört hat, in der Zeit der Inflation unbedingt zugrundegehen mußte, denn wer in jener Zeit hätte sparen wollen, der hätte kein Geld dagegen wegnehmen können. So war denn auch der letzte Rest von Vertrauen auf die Sicherheit von Spareinlagen dem Volke genommen worden. Dieses Vertrauen wieder zu schaffen, wird auch der erste Weg zur Besserung sein. Und nur durch dieses Vertrauen können wir zu der unbedingt notwendigen Wiedererweckung des Sparsinns kommen. Selbstverständlich kann es sich bei diesem Sparen zunächst nur um kleine Beträge handeln, aber es genügt auch, wenn mit dem Großen der Anfang gemacht wird, denn diese Wenige geben auch ein Viel. Man mag über die Banken und Geldinstitute, die vielfach zu Unrecht für Verluste verantwortlich gemacht werden, denken wie man

will, an der Tatsache wird man nicht vorbeikommen, daß ohne deren Mitwirkung unser Wirtschaftsleben nicht in die Höhe kommen kann. Nur wenn den Banken und Geldinstituten wieder genügende Mittel zugeführt werden, wird es diesen möglich sein, die von ihnen verlangten und für das Wirtschaftsleben unbedingt notwendigen Kredite zu geben. Diese Zuwendung von Mitteln an die Geldinstitute ist mit einer der Vorbedingungen für das Gelingen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Man darf nicht vergessen, daß sich bei normalen Währungsverhältnissen auch beim Kredit der Preis sich nach dem alten volkswirtschaftlichen Grundsatz von Angebot und Nachfrage regelt. Je gefuchter die Kredite, desto höher der Preis, d. h. in diesem Falle die Zinsen, die für die Kredite bezahlt werden müssen. Sobald genügend Geld zum Ausleihen vorhanden ist, wird auch der Zinsfuß von seiner derzeitigen Höhe auf ein Normalmaß herabgedrückt werden. Wir müssen wieder dazu kommen, daß auch der kleinste Betrag eintragend angelegt wird. Alle Gelder, die nicht unbedingt gebraucht werden, müssen wieder den Geldinstituten zufließen. Das Geld darf unter keinen Umständen nutzlos liegen bleiben. Wenn man sich z. B. vergegenwärtigt, daß heute ein Guthaben von 1000 Mark bei einer Bank mindestens 80 Mark Zinsgenuß im Jahre einbringt, kann man sich die Höhe der Verluste ausrechnen, die der gesamten Volkswirtschaft durch das Zurückhalten des Geldes entstehen. Die Beibehaltung des Sparsinns ist also gleichbedeutend der Behebung der Kreditnot. Voraussetzung bleibt aber immer, daß das Publikum nach den großen Enttäuschungen der letzten Jahre wieder das unbedingte Vertrauen haben kann, daß ihm der volle Wert des den Geldinstituten anvertrauten Geldes gesichert bleibt.

Die außerordentliche Verknappung des Geldmarktes, die die Bauwirtschaft zwingt, aus Mangel an eigenen Mitteln von ihrem Bauvorhaben abzusehen und das Baugewerbe verhindert, zur Gewinnung von Krediten zu greifen, haben dazu geführt, daß der Beschäftigungsgrad des Baugewerbes, trotz dem an einigen Stellen eine kürzere Beschäftigung wahrzunehmen ist, im Allgemeinen zur Zeit etwa nur 10 Prozent des normalen Standes beträgt. Bei Unternehmungen, die nach dem feineren Stiliegen den Betrieb wieder aufnehmen konnten, macht sich die Arbeitermangelerscheinung der Bauarbeiten nur langsam bemerkbar. Auch die öffentlichen Bauten sind mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Reichsfinanzen fast überall stillgelegt, trotzdem viele von ihnen gerade bei Winterbeginn halbfertig waren. Bei diesen Bauten sind ganz abgesehen davon, daß die Materialien oft in großem Umfang dem Verderben und dem Diebstahl preisgegeben waren, große Schäden entstanden. In dem überwiegenden Teil der ländlichen Bezirke ruht die Bautätigkeit ebenfalls noch immer. Neben der Geldknappheit hat an diesen Zuständen auch die Teuerung der mancher Materialien, die vielfach noch über dem Friedenspreis liegen, mitgemischt.

Eine Behebung der Wirtschaftskrise im Baugewerbe, die den heftigsten Folgen auch für die Staatsfinanzen von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre, erscheint nur möglich, wenn alle Hemmnisse schnellst beseitigt werden. Und hierzu gehören vor allen Dingen Freigabe der Wohnungswirtschaft, Preisüberwachung der Baumaterialien, Beschaffung von Krediten für Baukäufer und Bauunternehmer und schließlich Sanktionsmaßnahmen für Bauvorhaben.

Wenn die Börse Mitte der Woche nach unentschiedener und überwiegend schwächerer Haltung am ersten Wochentage eine etwas freundlichere und dann feste Stimmung zeigte, so daß man in Verbindung mit günstig aufgenommenen Berichten auf eine weitere Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt rechnete, so verkehrte die Demission des Kabinetts Poincaré die feste Börsentendenz in kurzem Übergang wieder in ihr Gegenteil. Die herzerwartete Unsicherheit im Börsengeschäft wurde gegen Schluß der Woche noch weiter durch die unangünstigen lautenden Pressemeldungen über die Berichte der Sachverständigen verschärft. Der Frankfurter Kurs hielt sich auf seiner nach der Stützungsaktion erreichten Höhe und war nur sehr geringen Schwankungen unterlegen. Die Geldmarktlage blieb dauernd weiter angespannt. Für Rentenmarktkredite wurden anfangs der Woche bis zu 3 1/2 Prozent gefordert, für Papiermarktkredite pro Monat bis zu 4 Prozent. Mitte der Woche fiel der Satz für Rentenmarktkredite pro Monat auf 3 Prozent und für Papiermarktkredite hielt er sich auf dem Stand vom Montag, während am Schluß der Woche eine neuerliche Versteigerung eintrat. Die Mark notierte zu Beginn der Woche in New-York auf ihrer alten Höhe und konnte sich nach einer kleinen Abschwächung erneut eine Kleinigkeit befestigen.

### Von den süddeutschen Waren- und Produktmärkten.

Mannheim, 28. März. Die Geldknappheit hat so scharfe Formen angenommen, daß sie etwa an die Zeit vom September 1922 gemahnt. Der jetzige trübselige Geldmangel wirkt immer tiefer auf das industrielle und landwirtschaftliche Leben ein und wird namentlich auf dem Warenmarkt durch die sich immer mehr einengende Geschäftstätigkeit schwer empfunden, zumal auch die Ausstellung von Warenwechseln begrenzt ist.

Das Geschäft am Warenmarkt ist unter Umständen in recht ruhige Bahnen eingeleitet, dies umso mehr, als bei den in Frankfurt laufenden Engagements die Banken, angesichts der Frankfurter Besserung, eine Durchsicht ihrer Konten vorgenommen haben dürften. Um welche Beträge es dabei unter Umständen gehen kann, zeigen die großen Mehlersteigerungen an der Mannheimer Produktenbörse, bei denen 1950 Saad Weizen die Friedensproduktion etwa einer Woche der sämtlicher Mannheimer Großmühlen vom Verkauf gelangten. Es handelte sich um französisches Mehl, das von der Käuferin, einer württembergischen Firma, mangels Deckens nicht abgenommen worden war. Die Gegenpartei, eine Mannheimer Großfirma, soll durch inkorrektes Verhalten der württembergischen Firma dazu veranlaßt worden sein, auf dem Rechtswege vorzugehen. Bei der Versteigerung wurden folgende Preise für je 100 Kilogramm erzielt: 900 Saad Weizenmehl Fabrikat der Grands Moulins de Paris, wagenfreie Mehl oder Wintersdorf auf Cannstatt rollend, 100 Franken; 1300 Saad gleiches Fabrikat auf Mehl-Wintersdorf rollend, 100 Franken; 1050 Saad Weizenmehl Nr. 0, Fabrikat der Müllbacher Mühlenwerke in Straßburg-Mülchen, bahnfrei Mehl oder Wintersdorf, Dezember-Verpackung, bei der Mühle abgerufen, jedoch nicht versenden, 104 Franken; 750 Saad Fleur d'exportation, Fabrikat Grands Moulins Vitrain in Nancy oder Grands Moulins de Paris, nach Verkäufers Wahl und 15 000 Saad, Fabrikat Moulins Vitrain, davon je 5000 Saad per Februar-März-April-Verladung, ab franz. Grenze abzüglich 25 Prozent, die die Mühle nicht liefert, 100 Franken; 300 Saad Weizenmehl III (Brotmehl) Fabrikat Vitrain Nancy, wagenfrei deutsch-französischer Grenze, März-Verladung, Originalmühlensbedingungen, 71 Franken; 300 Saad Weizenmehl Fabrikat Grands Mou-

lins de Corbeil in Paris, rollend nach Wintersdorf, 103 Franken; 150 Saad Weizenmehl 0, farine superieur d'exportation, Fabrikat Marzeille in Auerbach (Hessen) bahnfrei Frachtparität Wintersdorf abzüglich 25 Prozent Umsatzsteuer, 91 Franken. An der kommenden Montagabende stehen weitere Versteigerungen bevor.

Am Mittwoch waren auch in Straßburg große Posten französisches Mehl versteigert worden, wobei durchschnittlich 85-98 Franken geboten wurden. Der süddeutsche Mehlmarkt kann von diesen Vorgängen naturgemäß nicht unbeeinflusst bleiben. Das Geschäft liegt vollständig still. Die Forderungen lauteten zuletzt für Weizenmehl Spezial-Nuß 27,75 bis 28 Mark, Roggenmehl 24 Mark. Esam. 23 Mark, holländisches Roggenmehl, minderer Qualität, war mit 23 Mark frei Mannheim angeboten. Für Weizenfuttermehl wurden 12 bis 12,5 Mark, Roggenfuttermehl 11,50, Raehmehl 16 bis 16,50, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 9,25 Mark die 100 Kilogramm ab süddeutschen Stationen verlangt.

Am Getreidemarkt wurde rheinischer Weizen mit 19 Mark die 100 Kilogramm, bahnfrei Mannheim, angeboten (Vorwoche 19,50). Auslandsweizen 19,50 bis 21 Goldmark; Roggen 16 bis 16,3 Goldmark (Vorwoche 16,25 bis 16,50, Gerste 21 bis 21,50 Goldmark, rheinisch-pfälzischen Stationen 20 bis 20,50, ab württembergischen Stationen 20 bis 21 Goldmark; ab fränkischen 22 bis 22,50, Goldmark. Hafer 14,50 bis 15,50 Goldmark (15,75 bis 16 Goldmark); Weizen 20 bis 20,50 Goldmark, per April 19,75 Goldmark (Vorwoche 20 bis 20,50 Goldmark). Die höheren Gerstenpreise wurden nur für Weizenwaren bewilligt; sonst hielten sich die Brauereien und Mälzereien angesichts der vorgerückten Jahreszeit und ihrer Geldknappheit zurück. Angebots waren noch Tuisgerste mit 10,25 hfl., russische Gerste gleichfalls mit 10,25 hfl., Parität Mannheim, tschechoslowakische Gerste mit 190 Kronen ab Grenze, polnische Gerste mit 11,25 hfl. Rotterdam. Hafer hatte ziemlich ruhigen Markt. Die Preise hielten sich auf letztwöchentlicher Höhe von circa 15,30 bis 15,75 Mark. Exportgeschäft scheint ziemlich abgemildert zu sein.

Der Weltgetreidemarkt lag ruhig und brachte keine besonderen Anregungen. Hier lagen folgende Angebote vor: Weizen Parität Anso, 80 Kilogramm, rheinisch-pfälzisch 11,90 hfl., Pola 80 Kilogramm, sechswöchentlich, 12 hfl., je 100 Kilogramm cif Mannheim; Manitoba 1, April-Mai-Verladung, 12,10 hfl. cif Rotterdam; Hafer, La Plata, rheinisch-pfälzisch, hfl. 9, Petersburger Hafer, 10 Kilogramm, 14-tägige Verladung von Rotterdam 11,25 hfl., Weizen, rheinverladen, 11,60 hfl. cif Mannheim, Weizen Roggen April-Mai-Verladung, sechswöchentlich, 9,25 hfl. cif Rotterdam, russischer Roggen, 9 Rub 15/20, sechswöchentlich, 9,80 hfl. cif Rotterdam.

Futtermittel waren anfangs der Woche noch recht mäßig inkräftig, jedoch, besonders Mele und Futtermehl, mit Eintritt der wärmeren Witterung, die Aussicht auf baldige Ernte und die Stallfütterung eröffnet, hat die Nachfrage nachgelaufen. Verlangt werden für die 100 Kilogramm Rapstuchen 24 Mark, Delmeltsuchen, ab Heildrom, 24 Mark, sonst Parität Mannheim; ferner Viehtreiber 14 bis 15 Mark, englische 15 bis 15,75 Mark, Malgaische frei 16 Mark aus der Futerei 13 bis 14 Mark, ausländische, dunkel, 11 hfl., helle 9 hfl., Trodenstängel, ab Station, 11,50-12 Goldmark, Regensburger 10,50 Goldmark, Haferstälmelmalgaische 10 Goldmark, Saad, Frankfurter Torfmelasse 9,50 Mark mit Saad.

Hälfenfrüchte hatten keinen Markt. Verlangt wurden gepulverte Erbsen 28 Goldmark, weiße Donaubohnen 28 Goldmark, Kellerröhren 70 Goldmark, Mittelfrüchte 56 bis 58 Goldmark die 100 Kilogramm franco Mannheim.

In Sämereien lag das Geschäft ruhig. Die Forderungen lauteten für 100 Kilogramm Rotkeimlingen 180 bis 180 Goldmark, gemene 100 Goldmark, Spharlette 45 Goldmark, Katalmats 22 Goldmark.

Hopfen hatte wieder ruhigere Geschäftstimmung, aber die Preise sind unverändert geblieben. Sie bewegen sich angesichts der kleinen Vorräte zwischen 850 und 870 Gm. je Zentner, je nach Qualität. Amerikanische Hopfen sind immer noch ziemlich umfangreich angeboten. Neuerdings werden auch wieder gute erfrischende Hopfen am südwestdeutschen Markt offeriert. Verkäufe in alten Hopfen diese Woche nicht bekannt geworden. Angesichts der jetzt einsetzenden wärmeren Witterung können die Fortarbeiten in den Hopfenanbaugebieten aufgenommen und die Verpflanzung im Schnitt eingeleitet werden.

Malz hatte unveränderten Markt. Die Preise der Malzfabrikanten sind die gleichen geblieben, wie in der Vorwoche, nämlich 40-42 Gm. die 100 kg für prima Qualitäten. Ab inkräftigere Stationen sind die kleineren Posten altes Malz, angeblich für Brennweizen, zu 29 Gm. die 100 kg ab Station gepachtet. Von kleineren Mälzereien und Brauereien lagen Angebote zu 38,5 Gm. ab Württemberg, bzw. Bayern vor. Wenn das Wetter weiterhin warm bleibt, die Malzereikampagne in vier bis sechs Wochen beendet sein, halb halbe nicht die großen Malzfabriken, die mit ihren Vorräten vorverkauft sind, zurück, so daß kein dringendes Angebot herauskommt.

Am Süddeutschen Tabakmarkt ist das Geschäft infolge der haltenden Geldknappheit etwas ruhiger geworden. Umgelegt werden die einige hundert Zentner Bauerntabake bis zu 110 Mark per 100 Rippen blieben zu unveränderten Preisen gefast.

Betriebsgesellschaft zur Pachtung hessischer Mühlen. Die Mannheimer Mühlenwerke A.-G. vorm. L. Landsberg in Worms beruft am 15. April eine außerordentliche Generalversammlung ein, die Verpachtung der Mühle an eine Betriebsgesellschaft beschließen. Es ist nämlich eine Betriebsgesellschaft in Bildung, die sowohl die Mühle wie die Rheinische Wahlenmühle A. Lorch u. Söhne in Worms zu pachten beabsichtigt.

Die anatolische Bohne. Dem „Sokal Ans.“ wird von Anatolien über die anatolische Bohne berichtet, daß die Gerste über die Uebernahme der türkischen Bohne durch ausländische Interessenten undurchgeführt sein. Verbindungen mit ausländischen Gruppen seien abgebrochen worden. Türkische Regierung sei zu den kürzlichen Maßnahmen entschlossen, welche ebenfalls noch in Erwägung stehen könnten, wenn ein billiger ein Ankauf nicht zustande käme. Nebenbei könne die anatolische nur unter der Beise der türkischen Regierung weiter geführt werden.

## Carl Lassen

Internationales Speditionshaus  
Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50.  
Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420.  
Uebersee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte  
Lagerung — Verzollung — Versicherung  
Passagen nach Süd- und Nordamerika.

---

### Das Bankhaus

## Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstraße 11  
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

## Alte Reserve



## Winkelhausen

## ROB

Das Bank-Konto bietet nach Eintritt stabiler Währungsverhältnisse wieder die vorkriegsmäßigen Vorteile und Annehmlichkeiten. Verzinsung der Gelder bis zum Bedarfstag; bargeldlose Verfügungsmöglichkeit durch Überweisung, Schecks etc.; keine Umsatzprovision. Wir empfehlen besonders die Errichtung von Rentenmark-Konten, auf denen wir bei Einlagen von mindestens RM. 300, die uns 4 Wochen fest überlassen werden, die Wertbeständigkeit garantieren. Nachdem die bei den Banken während der Inflationsperiode vorhandene Überlastung behoben ist, sind wir wieder in der Lage, volle Gewähr für rasche und zuverlässige Bedienung in allen bankmäßigen Geschäften zu übernehmen.

HAUPTGESCHAFT: WALDSTRASSE 1, ZWEIFGESCHAFT: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTRASSE 44, DEPOSITENKASSE BAHNHOFPLATZ (AM HOTEL REICHSHOF)

## RHEINISCHE CREDITBANK

FILIALE KARLSRUHE

Zur Vermögenssteuer 1924.

Von

Zustizrat Hof in K5hfenbrode.

Steuerpflichtig ist der 31. Dezember 1923. Die Steuererklärung ist der Zeit vom 1. bis 15. April 1924 abzugeben. Uebersteigt die Steuer des nach ihr sich ergebenden Steuerbetrages die am 29. Febr. 1924 fällig gewesene Vorauszahlung, so ist der Mehrbetrag bis 15. April 1924 zu entrichten. Bis dahin hat die H5lfte der Steuer auch zu zahlen, wenn zur Vorauszahlung nicht verpflichtet war, aber nach Mahnung die Steuererkl5rung steuerpflichtig ist.

Die Verm5genssteuer betr5gt im allgemeinen 5 v. T. Die Bewertung des Verm5gens geschieht in Goldmark. Eine Willk5r Papiermarkt eine Rentenmark ist gleich einer Goldmark. Verm5gen von 5000 Goldmark und weniger sind steuerfrei. Bedingt steuerfrei sind Verm5gen, welche 20 000 Goldmark nicht 5bersteigen. Der Steuerbetrag ist erm5higt und erh5ht sich je nach der Verm5gensh5he. Er ist f5r Verm5gen bis 25 000 Goldmark, 4 v. T. f5r Verm5gen von 25 000-50 000 Goldmark. Die Steuer erm5higt sich um ein Drittel f5r nat5rliche Personen, deren Verm5gen hauptst5chlich aus Grundbesitz, Aktien, Gesch5ftsanteilen, Renten oder Wohnbesitz besteht und 10 000 Goldmark nicht 5bersteigt.

Bei der Bewertung wird zwischen Grund-, Betriebs- und sonstigem Verm5gen unterschieden.

1. Grundverm5gen.

Hierunter werden nicht Grundst5cke gerechnet, die zu einem industriellen, gewerblichen oder Handelsbetriebe geh5ren und mit ihm eine wirtschaftliche Einheit bilden. Diese werden vielmehr mit dem Verm5gen des Betriebes und als ein Teil davon gewertet.

Bei den 5brigen Grundst5cken wird vom Mehrbetragswert auszugehen. Seiner Festsetzung liegt der Wert vom 31. Dezember 1913 zugrunde. Erforderlichenfalls wird der Mehrbetragswert ber5cksichtigt. F5r die Ber5cksichtigung ist entscheidend der Wert, den das Grundst5ck am 31. Dezember 1913 gehabt h5tte, wenn es in seinem Zustand am 31. Dezember 1923 zum Mehrbetragswert herangezogen worden w5re.

Ber5cksichtigung kann in einer Herabsetzung oder auch Erh5hung des Mehrbetragswertes bestehen. Die heutigen Grundst5ckswerte liegen h5ufig unter dem Mehrbetragswert und auch unter dem ber5cksichtigten Mehrbetragswert. Zur Festsetzung des Steuerwertes wird deshalb der Mehrbetragswert - im Falle der Ber5cksichtigung der ber5cksichtigte Mehrbetragswert - um Hunderts5telle, sog. Abschlagsfaktor, erh5ht. Im Falle der Herabsetzung wird die Hunderts5telle vorzunehmen, soweit die prozentuale R5tzung in jedem Falle. Zwecks Pr5fung, ob der Mehrbetragswert zu ber5cksichtigen ist, werden die landwirtschaftlichen Grundst5cke in 5 Ertragsklassen geteilt. Jedes landwirtschaftliche Grundst5ck wird in eine dieser Klassen mit einem Wert eingereiht, der innerhalb des Rahmens der Ertragsklasse liegt. Grundst5cke und Betriebsmittel werden normal nicht besonders bewertet, sondern der so ermittelte Wert vom Mehrbetragswert ab, so wird der Mehrbetragswert auf den neu ermittelten Wert ber5cksichtigt. Darauf ber5cksichtigt der Mehrbetragswert oder ber5cksichtigte Mehrbetragswert je nach der Herabsetzung oder Erh5hung des Steuerwertes um ein bis zehn Prozent bis zu 40 v. H. erm5higt. Das so ermittelte Ergebnis ist der Steuerwert. F5r Kleinpacht- und Kleingartenpachtland steigt der Abschlag bis 50 v. H.

Bei forstwirtschaftlichen Grundst5cken wird der Mehrbetragswert ber5cksichtigt, falls wesentliche Ver5nderungen im Waldbestande eine entsprechende Umwertung um mehr als 15 v. H. verursacht haben. Der Abschlag erm5higt bis 5 v. H.

Der Mehrbetragswert g5rtnereischer Grundst5cke ist insbesondere dann zu ber5cksichtigen, wenn das Grundst5ck zum Mehrbetragswert mit dem Wert anfangs dem Ertragswert herangezogen worden ist und die Ertragswertumwertung mehr als 10 v. H. ausmacht. Dasselbe gilt, wenn am 31. Dezember 1913 bis dahin 1923 wesentliche Ver5nderungen im Bestande des Grundst5cks sich ereignet haben. Der Abschlag ist auf 5 v. H. festzusetzen.

Bei Wohn- oder gewerblichen Zwecken dienenden, nicht zu Betriebszwecken geh5renden Geb5uden tritt die Ber5cksichtigung des Mehrbetragswertes unter bestimmten Voraussetzungen wie bei g5rtnereischen Grundst5cken ein. Also im Falle der Ver5nderung um mehr als 10 v. H. und bei wesentlichen Ver5nderungen im Bestande. Die allgemeine Ber5cksichtigung der baulichen Zust5nde ber5cksichtigt und den keine Ber5cksichtigung des Mehrbetragswertes. Denn ihr wird bereits durch den allgemeinen Abschlag Rechnung getragen. Der Abschlag bem5ht sich nach der Ver5nderung und dem Wert des Grundst5cks zwischen 30 und 70 v. H. Er ist f5r Grundst5cke, die durch Zwangsversteigerung oder freien Verkauf des Eigent5mers ganz oder zum wesentlichen Teil entzogen sind, auf 70 v. H. festzusetzen.

Das Anlagekapital, d. h. alle dauernd dem Betriebe gewidmeten Verm5gen des Betriebes geh5rigen Gegenst5nde, darunter Geb5ude, Maschinen, Maschinen, wird mit dem Anschaffungs- oder Herstellungswert zum Ende 1913 bewertet. Vom Preise wird ein angemessener Betrag f5r die von der tats5chlichen Anschaffung oder Herstellung bis 31. Dezember 1923 erfolgte Abnutzung abgezogen. Bei wertmindernden dauernder Entwertung darf statt dessen der Wert zum 31. Dezember 1923 eingesetzt werden. Weitere Abnutzungen f5r Wertminderung sind unzul5ssig. Nachstoffe, Halbfabrikate, Waren sind mit dem Anschaffungs- oder Herstellungswert zum 31. Dezember 1923 aufzunehmen. Ist dieser Preis zum 1. April 1924 niedriger, so darf der niedrigere Preis gew5hlt werden.

Wertpapiere und Forderungen sind wie sonstige Verm5gen unter dem Anschaffungs- oder Herstellungswert zu bewerten.

Das steuerbare Verm5gen inl5ndischer Erwerbsgesellschaften, d. h. inl5ndischer Erwerbsgesellschaften m. b. H. - nicht dagegen Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften - ist auf mindestens den Betrag zu bemessen, welcher der Summe der Steuerwerte oder der Mehrbetragswerte f5r die Anteile an der Gesellschaft (Aktien) entspricht. Ueber die Bewertung von Vorzugsaktien, jungen Aktien, Stammaktien, Vorzugsaktien und Genussaktien sind besondere Bestimmungen zu treffen.

3. Sonstige Verm5gen. Wertpapiere sind mit dem Steuerwert oder ermittelten Wert zum 31. Dezember 1923 einzustellen. Auch hier gelten f5r Aktien, Stammaktien, Vorzugsaktien und Genussaktien die Bestimmungen der Bestimmungen inl5ndischer Erwerbsgesellschaften. Anteile und Genussaktien inl5ndischer Erwerbsgesellschaften sind beim Eigenen die Anteile an der Gesellschaft mit der H5lfte des Wertes anzusetzen. Dies gilt nicht nur f5r Aktien, sondern auch f5r Anteile an Gesellschaften m. b. H. Erm5higt auf die H5lfte ist anzusetzen, weil diese Werte an sich steuerbar sind, n5mlich einmal bei der Gesellschaft und zum anderen beim Eigentümer. Ist die Gesellschaft nicht Eigenbesitzer der Anteile oder Genussaktien, so wird ihr selbst bei Bewertung des Verm5gens der Wert der Anteile und Genussaktien nicht etwa nur zur H5lfte sondern voll anzurechnen. Vorzugsaktien sind mit dem Nennbetrage anzusetzen, wenn nicht besondere Umst5nde einen h5heren oder niedrigeren Wert begr5nden. Sie sind auf Reichsmark zu bewerten und ver5ffentlicht der Reichsminister. Gegenst5nde aus Edelmetall, Schmuck, Luxusgegenst5nde und Sammlungen werden zur Verm5genssteuer gewertet, wenn der Anschaffungspreis bestimmte h5here Summen 5bersteigt.

Waren und M5rkte.

Bodenerzeugnisse

Berliner Produktenb5rse vom 29. M5rz.

Hd. Berlin, 29. M5rz. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelskammer.) Getreide nachmittags war in der vom Inlande angebotenen Lagerware zu erh5hten Preisen noch vermehrtes Gesch5ft. Heute war am Mittagsmarkt das Gesch5ft sehr gering, da die Landwirtschaft Zuf5hren nur vereinzelt herausbringt. Die Hauptnachfrage f5r Weizen und Roggen zeigte sich neben hiesigem Bedarf f5r die Provinz, die teilweise mehr zahlte, als hier zu erzielen war. Getreide in guter Brauware gelocht aber knapp offeriert. Hafer lohnte durch die erh5hten Forderungen nach der R5ste nicht mehr. Ist aber vom Inlande mehr begehrt, als hier Material vorlag. Mehl gleichfalls fester. Auch f5r Kleie zeigte sich vielst5ttiger Bedarf.

Weizen, m5rktlicher 171-176, Tendenz fester, Roggen, m5rktlicher 188 bis 192, Sommerernte 131-136, Tendenz fester, Sommerernte 163 bis 173, Tendenz fester, Hafer, m5rktlicher 125-133, Sommerernte 129 bis 130, mecklenburger 122-130, Tendenz sehr fest, Weizenmehl 25-27, Tendenz fester, Roggenmehl 21-23,50, Tendenz fester, Weizenkleie 10,80, Tendenz fester, Roggenkleie 8,5-8,6, Tendenz fester, Raps 3,10-3,20, Tendenz fest, Weizenstroh 100, f5r 100 Strohballen in Markt eb 900000, Bittererbsen 26-27, kleine Speiseerbsen 16-17, Wintererbsen 12,50-14, Weizen 12-13, Schrotweizen 16-17, Weizen 14-14,50, M5rke Rubinen 12,50-15, Zerendella 15,50-16,50, Rapskuchen 11,50-11,60, Weizen 22-23, Zerendellkorn prompt 9,40.

Hamburger Warenmarkt vom 29. M5rz.

H. Hamburg, 29. M5rz. (Drahtmeldung unseres Hamburger Verkreters.) Kaffee. Das Gesch5ft hielt sich am Platz nach wie vor in engen Grenzen. Dagegen besteht seitens des Inlandes auch heute etwas mehr Kaufinteresse f5r bezollte wie Transituware. Die Preise blieben unver5ndert behauptet. Auf Seiten der drahtlichen Abgeber zeigte man dagegen keine Forderungen, soweit man sie nicht unver5ndert ließ, bis um ein Sch5ffel sh herab. Abschlu5se auf Basis entsprechender Offerten wurden indessen heute nicht bekannt.

Kakao. F5r Lokoware zeigte sich heute etwas mehr Interesse; in Absetzungsware kam es vereinzelt zu Gesch5ften, wobei die Tendenz stetig blieb. Die erste Hand war heute nicht mit neuen Offerten im Markt, doch meldete man von Durban unver5nderte Notierungen. Reis: Unter Einfluss der allgemein herrschenden Unsicherheit kam es auch heute kaum zu Gesch5ften, obwohl die Abgeber Entgegenkommen zeigten. Das Inlandgesch5ft blieb ruhig. Was gehandelt wurde, diente nur zu Exportzwecken. Burma II loco war zu 16/3 sh, Burma Ruch A I loco zu 12/6 sh angeboten. Auslandszucker: Die Tendenz war heute ruhig, aber stetig, und die Umschlagf5higkeit blieb nach wie vor eng beengt. F5r s5dlich, Kristalle Feinstorn, April-Mai, wurden 29/6, Mai-Juni 29/7,2 sh gefordert. Getreide: Die Umst5nde hiesigen auch heute belanglos, die Preise unver5ndert. Die Tendenz indessen konnte sich etwas befestigen. Schmalz: Bei schw5cherer Tendenz notierte amerikanisches 28, raffiniertes 29 1/2-29 3/4 und Hamburger 30 1/2 Dollars. Futtermittel: Das Gesch5ft blieb auch heute sehr beschr5nkt. Die Preise waren unver5ndert.

H5lfeerzeugnisse: Der Markt hatte bei Wochenschluss fast lustlose Haltung. Die Umschlagf5higkeit bewegte sich nur in engen Grenzen. Die Preise wiesen keinerlei Ver5nderung auf. Oel und Kette: Weizenöl 31, Weizenf5higkeit 52, Weizenf5higkeit 60, Kotos5l 56 fl. Kotos5l f5higkeit 45 fl. Sojabohnenf5higkeit 42/10 fl. Sojabohnenf5higkeit 42/10, Knochent5l 42, Palmkern5l 45, Palmkern5l f5higkeit 44/10, Baumwollmehl, hell, 51/40, Kinos5l 1. Pressung 66, dto. 2. Pressung 65, Sojabohnenf5l, roh, 46, Hemmelata 45/10-47 fl. Sara, amerik., 6,25 fl. Terpent5n5l, amerik., 38,50 fl. Terpent5n5l, schwedisch, 80 Kr., Schweinefett, d5nisch, 140 Kr., Dorschtan, hellst5b, 40 fl. Braunbrot 37, Brauntran 33 fl., Schellack, orange, 6,85 Mark, dto. Lemon 7,85, Knochent5l 82,85, Lederlein 102,10 Goldmark. (Die Notierungen verstehen sich je 1000 Kilo, die Hfl., Kronen und fl.-Notierungen per 100 Kilo inkl. Verz.).

Magdeburg, 29. M5rz. Zuckerlieferung prompt in 10 Tagen 26-26 1/2, auf 4 Wochen 27 C-M.

Hamburger Chemikalienmarkt vom 27. M5rz. Die Tendenz gestaltete sich ruhig. Man notierte je 100 Kilo in Goldmark: Ammoniumsulfat 55pro, 115.-, Natrium 125/8 33,60, Mehlalkali 88/92pro, 55,75, Antichlor krist. 16.-, Antichlor Perform 18.-, Barium carbonat 98/100 - Bitteralkali 3,70, Bleisulfat rein 90.-, Weizenmehl rein 96.-, Borax krist. 45,50, Chlorcalcium 70/5 6,50, Chlorcalcium natum. 4,35, Chromalaun 55,50, Chloralkali 110/15pro, 27.-, Chlorbarium 98/100pro, 20.-, Eisenvitriol 2,80, Essigs5ure 80pro, 145.-, Normaldehyd 30 Gew. pro, 110.-, Normaldehyd 40 Vol. pro, 120.-, Glaubersalz krist. 3,90, Glaubersalz calc. 8.-, Kallialaun kristmehl 17.-, Kallialaun i. St5ben 19.-, Kali chlorales 42.-, Kallialaun 50 32,50, Kupfervitriol 98/99pro, 46,50, Natron b5hr. 97.-, Lithopone RS 37.-, Naphthalin in Sch5uppen 30.-, Natron bic. DAB 5 17.-, Natron bic. venale 16.-, Natronlaug 38/40 14,50, Oxalal5ure 98/100 68.-, Potassal5e 96/8 42.-, Salmiatalkali 0,91 39.-, Salmiat feinstkrist. 48.-, Schwefelnatrium 60/2pro, 23.-, Schwefelnatrium 80/2pro, 18.-, Salzs5ure arkentf. 19/21 3,10, Soda calc. 96/8 14,50, Soda crist. 9,50, Tonerde schwebel. 14/5 12.-, Wasserglas. Natr.- 38/40 9,75, Zinkweil Kottelal5e 85.-, Tendenz ruhig.

Schweinemarkt in Durlach vom 29. M5rz. Der Markt war befahren mit 105 L5uferh5schweinen, 73 Ferkelschweinen; verkauft wurden 60 L5uferh5schweine, 63 Ferkelschweine; Preis per Paar L5uferh5schweine 45-70 M., Ferkelschweine 30-45 M.

H5ute u. Leder 3. Pf5zliche H5uteverfeinerung vom 26. M5rz. Auf der dritten Pf5zlichen H5uteverfeinerung der Wertungen Ludwigshafen, Frankenthal, Edenhofen, Gr5nstadt-D5rkheim, Gemersheim, Kandel, Landau, Reustadt a. S., Pirmasens und Spenner am 26. M5rz in Ludwigshafen a. Rh. erzielten (Goldpfennig pro Pfund): R5he o. R.

30-49 Pf5d 93 (gegen 87 am 27. Febr.), 50-59 Pf5d. 88 (83-85,5, 60-79 Pf5d. 90-92 (81-83), 80 Pf5d. u. mehr 87 (80), R5he m. R. 78-78,5 (74,5); Bullen bis 29 Pf5d. 123 (-), 30-49 Pf5d. 109,5 (97), 50-59 Pf5d. 85,5 (83), 60-79 Pf5d. 80,5 (71), 80 Pf5d. u. mehr 79,5 bis 80 (66), Bullen m. R. 73,5 (67); Sch5en o. R. 30-49 Pf5d. 109 (96), 50-59 Pf5d. 88 (85,5), 60-79 Pf5d. 90 (80,5), 80 Pf5d. und mehr 85-89,5 (75), Sch5en m. R. 74-75 (65,5); Rinder o. R. bis 29 Pf5d. 126 (-), 30-49 Pf5d. 111,5 (97-102,5), 50-59 Pf5d. 100-103 (95,5 bis 99), 60-79 Pf5d. 95-97 (88-91), 80 Pf5d. u. mehr 93,5 (87), Rinder m. R. 88 (82); norddeutsche H5ute alle Gattungen u. Gewichte 66-79,5 (73); Kalbfelle o. R. bis 9 Pf5d. 201-203 (200-203,5) 5ber 9 Pf5d. 193 (192-197), norddeutsche Kalbfelle 161 (165); Pfeffer 140,5 (135,5), Schaffelle, wollig 86,5 (75,5), W5dchen (62,5 (47,5).

Textilien

Baumwolle. Bremen, 29. M5rz. Schlu5fuss: Amerikanische Baumwolle fully good middling s. c. 28 mm Staple loco per engl. Pfund 29,82 Dollarcenten (29,27 Dollarcenten).

Londoner Wollauktionen. Am siebenten Tage der Londoner Kolonialwollauktionen (25. M5rz) wurden bei fortgesetzter starker inl5ndischer und ausl5ndischer Konkurrenz 12 000 Ballen angeboten. Die Preise waren nach wie vor fest. Gereinigte und ungereinigte australische Merinowollen waren reichlich vorhanden. Die besten Sorten ungereinigter Sch5dnyewollen notierten mit 3 1/2 per lb, Victoria und westaustralische Wollen mit 36 d, Queenslandwollen mit 35 1/2 d, die besten gereinigten Merino-Queensland-Kammwollen erreichten Preise von 69 d. Die Preise f5r Neuseeland-Kreuzwollen schwanken zwischen 1 1/2 und 36 d. Es wurde ein gr5oeres Angebot von Sipeforten konstatiert. Bemerkenswert ist, dass bei den diesm5ltigen Auktionen nur wenig deutsche K5ufer anwesend sind. Bei den am 25. M5rz in Brisbane (Australien) stattgefundenen Wollauktionen wurden bei au5serordentlich lebhafter Konkurrenz 15 000 Ballen angeboten. F5r die besten Sorten Fleece-Wollen entwickelte sich eine scharfe Konkurrenz zwischen deutschen, englischen und japanischen K5ufern. Die Preisbildung war, laut „Konf.“, verglichen mit den Februarauktionen trotz einer leichten vor5bergehenden haussenden Tendenz f5r beste Merino-Fleecewollen unver5ndert.

Um die Bewertbarkeit der E-Sch5ge. Die kurzfristigen Goldsch5nauktionen mit E des Reiches, die zum Umtausch gegen die E-Sch5ge ausgegeben wurden, sind f5r die Inhaber nur sehr schwer verwerthbar. Die F5higkeit der Abschneite f5r die Verwertung an Steuer- und Zollstellen entgegen. Lombardierung oder Diskontierung bei der Reichsbank d5rfte aus w5hrungspolitischen Gr5nden kaum in Frage kommen. Wie das „Berliner Tageblatt“ h5rt, wird zwischen den zust5ndigen Stellen und den Interessierten noch dar5ber verhandelt, um die Bewertbarkeit dieser E-Sch5ge zu erleichtern. Die Verhandlungen zielen jedoch, entgegen anders lautenden H5rtermeldungen, nicht auf eine Einf5hrung der E-Sch5ge an der B5rse.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 29. M5rz 1924. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraph, Anzahlung, Geld, Brief, 28. 3. 24., 29. 3. 24. Rows include Amsterdam, Buenos-Aires, Brüssel-Antwerpen, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Janeiro, Prag, Jugoslawien, Budapest, Bukarest, Danzig.

S5dew5ren vom 29. M5rz. Budapest 2,335-2,365, Warschau 4,855 bis 5,015, Kattow5z 4,73-4,85, Riga 88,11-89,89, Neapel 1,185 bis 1,215, Rowno 46,035-46,965, Wolen 4,60-4,84, Lettland 88,55-88,15, Estland 1,07-1,13, Litauen 42,90-45,10.

Z5richer Devisennotierungen. Z5rich, den 29. M5rz. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns: Telegraphische Anzahlungen, 28. 3. 24., 29. 3. 24. Rows include Holland, Deutschland, Wien, Prag, London, Italien, Br5ssel, Budapest.

Unnotierte Werte. Mitgeteilt von Bear & Bond, Bankgesellschaft, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26. Alles circa in Billionen Mark pro 1000.-

Table with columns: Name, Value. Rows include Adler Kall, Api, Bad Lokomotivk., Baldui, Becker Kohle, Becker Stahl, Benz, Brown Bovari, Continental Holz, Deutsche Lastauto, Deutsche Petroleum, Germania Linoleum, Gr5nder Zigarren, Gro5kraftw., Hansa Lloyd, Holzburg Vorz.-Akt., Inax, Itterkraftwerk, Kabel Rheyt, Kammerkirsch, Karstadt, Knorr, Krigershall, Landeswirtschaftsamt, Melland Chem., Meurer Spritzmetall, Moninger Brauerei, Offenburger Spinn., Pax, Industrie- und Handels-A.-G., Petersburg Intern., Rasnater Waggon, Rodl u. Wittenberg, Russenbank, Schawag, Siebel, Sioman, Tabak Handels-A.G., Teichgraber, Textil Meyer, Turbo-Motor-Statte, Ufa, Zuckerwaren Speck, Bad, Kohlenw., Anleihe, Mannh. Kohlenw., Anleihe, S5chs. Braun-, Kohlenwert-Anl., Rhein-Main-Don, Gold-Anleihe, Anleiheverke, Gold-Anleihe, Preussische Kall-, Anleihe pro 100 kg, S5chs. Roggenw., Anleihe pro Ztr., S5d. Festwertbank-Obligationen, Freiburger Holzwerkanleihe, pro Pastimeter.

Kassenschranke feuer- und einbruchssicher, in Ernstf5llen erprobt, zuletzt bei dem Brande im Bezirksamtsgeb5ude Pirmasens Wilh. Weiss, Karlsruhe Gegr. 1815 Kassenschrankfabrik Telefon 282

Frankfurter Allgemeine Vers.-Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. Commercial-Union Versicherungs-Akt.-Ges. in London Interessens-Gemeinschaft gew5hren Deckung in jeder H5he. GESELLSCHAFTEN DES FRANKFURTER KONZERNS Aachen-Leipziger Vers.-Akt.-Ges., Aachen Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Bonn Berlinische Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Berlin Hammoala Allgem. Vers.-Akt.-Ges., Hamburg H5blo, Allgemeine R5ckvers.-Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Deutsche Transport-Vers.-Ges., Berlin Deutsche R5ck- und Mitvers.-Ges., Berlin S5chsische Feuerschutzverein, Zwickau Frankfurter Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Rentenanstalt und Lebensversicherungsbank Darmstadt Deutsche Lebensversicherungsbank, Berlin Karlsruher Lebensvers.-Bank A.-G., Karlsruhe S5chsische Lebens-Versich.-Anstalt, Dresden Vereinigte Berlinisch-Preuss. Lebensvers.-Akt.-Ges., Berlin Mitarbeiter gesucht! Bewerbungen erbeten an Zentrale: Frankfurt am Main / Gannus-Anlage 18

Modifilin gr5bte empiebt sich Geminativ. I. V. Plankuche & Co. Singetroffen: Der erste Waggon Neue egyptische Zwiebeln 22 Pf. 1.- Plankuche & Co.



# Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Meine Veröffentlichungen können nur ein kleines Bild von der überaus grossen Auswahl geben. — Ich bitte deshalb um zwanglosen Besuch meines **Betten-Spezialhauses**. —

Vollständige Betten, bestehend aus:

1 Bettstelle mit Messingverzierung, 1 Schonerdecke, 1 Polsterwollmatratze in gutem Drell, — 3 teilig mit Keil, 1 Deckbett mit weissen Halbdauen, 1 Kissen dto.

Mk. 132.— Mk. 148.— Mk. 159.—

Kinderbetten in grösster Auswahl, in Metall und Holz.

## Betten - Spezialhaus Buchdahl, Kaiserstraße 164 Nähe Post.

### Damen - Hüte.

Nach langjähriger Tätigkeit als Putzdirektrice erster Firmen teile ich den geehrten Damen meine Selbständigkeit mit. Ich bin den chicsten und vornehmsten Ansprüchen vollauf gewachsen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Julie Benz, Modistin,** Ludwig-Wilhelmstrasse 18.

### Kreiswirtschafschule Sengen.

Am 5. Mai beginnt der 5monat. Sommerkurs. Der Unterricht umfaßt Kochen, Backen, Einmachen u. Konservieren von Obst- und Gemüsen, Waschen, Bügeln, Weignähen und Anfertigen einfacher Hauskleider, Gartenbau und Geflügelzucht, ferner Hausbuchführung, Ernährungs- und Gesundheitslehre (einschl. Säuglingspflege). Das Schul- und Wohnungsgeld beträgt je 20 Goldmark für den ganzen Kurs, das Kostgeld ist auf vorläufig 1 Goldmark täglich festgesetzt. Anmeldungen, welchen Geburtschein, Schul- und Zeugnis beigefügt sind, wollen alsbald bei der Vorsteherin der Schule eingereicht werden.  
10:30a Der Kreisrat Freiburg.



### Kinderwagen Promenadewagen Klappwagen



Meine diesjährige Frühjahrs-Kollektion ist hinsichtlich Formenschönheit, Qualitätsarbeit und Preiswürdigkeit aufs sorgfältigste zusammengestellt. Ich bitte bei Bedarf um zwanglose Besichtigung meines Lagers.

### Korbwarenhaus Otto Weber

Ecke Wilhelm- und Schützenstraße Fernruf 1789

### Max Peter

Waldstraße 3 neben der Rhein. Creditbank

Werkstätte für feine Damenschneiderei und Lager in elegant. Damenkonfektion

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten zur Frühjahrs - Saison an.

Reiche Auswahl in Kostüme, Mäntel  
Röcke u. Blusen.

5481

Rondellplatz  
Ecke Erbprinzen u. Karl-Friedrichstraße.

**Hervorragend**  
Sind Form u. Güte der  
Baubund-Möbel.

## J. Finkelstein

G. m. b. H.

|               |                   |                |
|---------------|-------------------|----------------|
| Hartholz      | Anthracit         | Grudekoks      |
| Anfeuerholz   | Nußkohlen         | Schmiedekohlen |
| Schwartenholz | Stückkohlen       | Braunkohlen    |
| Brenn-Torf    | Eiformbriketts    | Fettschrot     |
|               | Braunk.-Briketts  |                |
|               | <b>Koks</b>       |                |
|               | in allen Grössen. |                |

Prompte Bedienung. Erstkl. Qualität. Billigste Preise.  
Büro: **Fasanenstr. 6.** Telephon 2575 u. 2875.

## Konfirmanden-Anzüge

in verschiedenen Preislagen offeriert 3853

Heinrich Weintraub, Kronenstr. 52.

## AS-Kälte-Automat

für alle Zwecke  
wo Kälte benötigt wird

für Konditoreien, Kaffees und Hotels  
für Haus, Gewerbe und Landwirtschaft

Keine Säureleitungen und Stopfbüchsen  
Flaschen und Manometer

deswegen keine Betriebsstörungen und Reparaturen  
kein Nachfüllen von Kältemedium  
deswegen keine Lebensgefahr  
keine Wartung und Bedienung erforderlich  
deswegen die denkbar geringsten Betriebskosten.

Daraus ergeben sich:

Längste Lebensdauer, einmalige Anschaffungskosten.

**Brown, Boveri & Cie., G., Mannheim**  
Büro Karlsruhe, Am Stadtgarten 1  
Telephon Nr. 363, 750, 775. Tel.-Adr. Brownboveri.

Ausstellungen: während der bad. Konditoreitag vom 10. bis 14. Mai 1924 und während der deutschen Gastwirtstagung vom 19. Juni bis 6. Juli 1924.

## Ritmüller Piano · Flügel Harmonium

Streich- und Zupf-Instrumente

Vorzügliche Qualität.

Auf Wunsch Teilzahlung.

**W. Ritmüller & Sohn A.-G.**  
Zweigniederlassung: Karlsruhe I. B.  
Kaiserstr. 167. I. Telefon 1073.

## Frühjahrsreinigung der Parkettböden

übernimmt 5886  
das Spezialgeschäft für Fußböden

**Fr. Safermalz**  
Markgrafenstr. 51 Karlsruhe Fernruf 3320.  
Lieferung. Verlebung. Ausbesserung  
Schnellste Bedienung. Billigste Preise. Beste Ausführung.

## Frisches

aller Art fertigt bei prompter Bedienung!

**BADISCHE KUNSTANSTALT**  
**Karl Oberst**  
Amalienstr. 37. Telef. 4092  
Vertreter überall gesucht!

Marien-  
straße 39. **Geschäfts-Eröffnung** Marien-  
straße 39.  
Zur Eröffnung meiner Näh- und Reparatur-  
werkstätte nebst Modetrieb, erziele ich mich  
meiner werthen und treuen Kundenschaft und offiziere  
zu den billigsten Tagespreisen. 48874  
**Karl Henn, Schuhmacher,**  
bearbeite nur in Material.

Mendolinen von 8  
Wittaren 18  
Violinen 10  
Teils ablung gekannt.  
Unterricht l. Mendoline,  
Gitarre, Violine  
jederzeit durch Fachlehrer  
**Jos. Götz**  
38 Brünnerstraße 38 a. III.

**! Sommer-  
! sprossen !**  
Ein einfaches wunder-  
bares Mittel teile ich  
jedem Leikenden mit.  
**Fran W. Poloni**  
Dannover O. 1  
Ebenstraße 30 A. 142  
Immer 41595  
**größer**  
wird der Bedarf an  
Apotheker Haber's  
Nadiumseife und  
Radiumkrem  
geg. Bildern, Bildern u.  
alle Hautunreinigkeiten.  
Heberall erhältlich.

## Leder-Klubmöbel

(auch mit Stoffbezug)  
Schreibtische, Speisestühle  
Herrenzimmer, Rauchtische  
**E. Schütz**  
Werkstätte feinsten Ledermöbel  
Tel. 2498 Karlsruhe Kaiserstr. 22.  
In Referenzen. — Prompter Versand  
nach auswärts. — Lieferung direkt  
an Private, Hotels, Architekten etc.

## Vollmilch und Schmelz

**Weda**  
SCHOKOLADEN  
**Wehner & Fahr A.-G. Darmstadt.**  
Vertretung: Karl Moldenhauer, Karlsruhe,  
Telephon 2152.

## ANSBACHER

|              |                            |
|--------------|----------------------------|
| Erbswürste   | Marmeladen                 |
| Haferflocken | div. lose Suppenmehle      |
| Hafermehl    | „ „ kochfert. Suppen       |
| Grünkernmehl | Fleischkonserven aller Art |

erstklassige Qualitäten bei billigsten Preisen.  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

### Konserven- u. Nahrungsmittelfabrik A.-G.

**Ansbach (Mittelfranken).**  
Vertretung u. Engros-Lager **Franz Rees, KARLSRUHE.** Fernsprecher 5630

Unsere Fabrikate:

## Seifenpulver Seifenspäne „Wolf's-Seife“ „Wolf's-Waschextrakt“

werden von uns nur aus den besten Rohstoffen auf Grund sorgfältiger chem. Kontrolle sowie vollkommener techn. Betriebseinrichtungen und langjähriger Erfahrungen hergestellt.

### Wolf & Co., Chem. Fabrik

Karlsruhe-Grünwinkel.